

# aZzubi by Spazz

Heft 1 | Frühjahr 2008

[www.azzubispazz.de](http://www.azzubispazz.de)

**RADIO7**

**Das Magazin für Berufswahl  
und Ausbildung**  
Ulm, Neu-Ulm und Umgebung

Berufsbilder  
Jobs  
Bewerben  
Tipps  
Freizeit

**»Meine Ausbildung  
ist klasse!«**

Wie man erfolgreich und mit Spaß  
in die Berufswelt startet

## DIE STADT IST SEIN REVIER. DER NEUE NISSAN QASHQAI.



Abb. zeigt QASHQAI <tekna>

### QASHQAI <visia>

1.6 l 16V, 84 kW (114 PS),  
5-Gang Schaltgetriebe

- Klimaanlage
- Radio/CD
- Bluetooth-Freisprecheinrichtung für Mobiltelefone
- Bordcomputer
- ESP
- Fahrer-, Beifahrer-, Kopf- und Seitenairbags

Unser Preis:

**€ 19.790,-**



### Wuchenauser

Das grüne Autohaus mit dem freundlichen  
und zuverlässigen Service.

**"Ihr Partner für Ulm und Neu-Ulm"**

Otto-Renner-Str. 3 • 89231 Neu-Ulm  
Tel.: 0731/97 01 40 • Fax: 97 01 42 50

[www.auto-wuchenauser.de](http://www.auto-wuchenauser.de)



SHIFT\_convention

[www.nissan.de](http://www.nissan.de)

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 8,4, außerorts 5,7, kombiniert 6,7 CO<sub>2</sub>  
Emissionen kombiniert 162,0 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG).

## Liebe Schülerinnen und Schüler, herzlich willkommen alle Berufseinsteiger!

Gibt es bisher für euch eine spannendere Lebensphase als den Übergang von der Schulzeit in das Berufsleben? Eine neue Welt tut sich auf: »Kollegen«, ein Chef, das erste selbst verdiente Geld, neue Lebensumfelder, Tagesrhythmen – und natürlich beginnende Prägungen für das, was man weithin »Karriere« nennt. Eure Talente und euer Können zeigen und formen sich aus, Neigungen kommen zum Tragen, Begeisterungen entstehen. Gleichwohl ist es nicht einfach, die Entscheidung über den richtigen Ausbildungsberuf zu treffen. Denn viele Optionen stehen bereit, und deshalb ist Orientierung angesagt. Der neue **aZzubi by SpaZz** wird künftig zwei Mal jährlich diesen Weg von der Schule in die Berufswelt begleiten und auf unterhaltsame Art und Weise darüber berichten. Jobtipps, Einblicke in Berufsfelder, lebendige Portraits und viele wichtige Tipps möchten euch bei der Berufswahl unterstützen. Unser festes Redaktionsteam hat sich besonders darüber gefreut, dass wir vier engagierte Schülerinnen, Alina, Janina, Pia und Valerie, gewonnen haben, die einen großen Teil dieses Heftes geschrieben haben und für euch sozusagen mitten aus dem Leben berichten. Wenn auch ihr künftig dazu Lust habt, meldet euch doch einfach bei uns. Natürlich freuen wir uns auch über Anregungen und Ideen, Kritik und Lob von euch an dieser ersten Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen und ein glückliches Händchen bei der Jobwahl,

*Jens Gehlert* *Daniel Grafberger*

Jens Gehlert und Daniel M. Grafberger



Jens Gehlert



Daniel M. Grafberger

### Autoren des KSM Verlages



Antje S. Blüm



Andrada Cretu



Michael Siegl



Stefanie Müller

### Die aZzubi-Schülerredaktion



**Janina Arnold**  
15 Jahre, 10. Klasse der  
Friedrich-Adler-Realschule  
Laupheim



**Valerie Kast**  
17 Jahre, 11. Klasse des  
Friedrich-List-Wirtschafts-  
gymnasiums Ulm



**Alina Lupilova**  
18 Jahre, 12. Klasse des  
Humboldt-Gymnasiums Ulm



**Pia Richter**  
19 Jahre, 13. Klasse des  
Friedrich-List-Wirtschafts-  
gymnasiums Ulm

# INHALT

Vorwort / Autoren ..... 3

## ORIENTIERUNG

Uniform oder Freiheit – was Azubis heute tragen ..... 6  
 Macht ein Praktikum! – Erste Einblicke in den Beruf ..... 10  
 Menschen, die ihre Karriere selbst in die Hand nahmen ..... 12  
 Wie man Träume verwirklicht – So lässt sich der ideale Beruf finden. .... 14  
 Der Xinedome – Kino und mehr in Ulm – Freikarten zu gewinnen! ..... 15  
 Mit Tatendrang zum Erfolg – Ohne Studium zum Firmenboss ..... 16  
 Ich will Beamter werden! ..... 17  
 Kompetente Hilfe bei der Berufswahl – Wer kann helfen ..... 18  
 Ein Überblick über private Ausbildungsschulen in Ulm ..... 19  
 Die Anforderungen eines weltweit erfolgreichen Unternehmens ..... 20  
 Beratungsstellen für Jobs und Praktika in Ulm ..... 21  
 Jugendliche und ihre Berufswünsche ..... 22  
 Die Bildungsmesse 2008 ..... 24  
 Ein Jahr Bedenkzeit? ..... 25  
 Hauptschule oder Gymnasium – Von Bedeutung für die Berufszukunft? ..... 26  
 In Vaters Fußstapfen treten? ..... 27  
 Zwei Welten: Karriere als Ingenieur und Schreiner ..... 28  
 Gut gerüstet für die Zukunft – Ein Schuljahr in den USA ..... 29  
 Das Hobby zum Beruf machen ..... 30  
 Die Akademie für Kommunikation ..... 31

## BEWERBUNG

Bewirb Dich – aber richtig! ..... 32  
 Mit 40 Bewerbungen ans Ziel ..... 34  
 Panik! Hilfe! Wie meistere ich einen Einstellungstest? ..... 36  
 Wir suchen das aZubi-Gesicht 2008 ..... 37  
 Gut vorbereitet ins Vorstellungsgespräch ..... 38  
 Vorsicht, Chef guckt YouTube! ..... 39

## IMPRESSUM

**Chefredakteur und Herausgeber**  
 Jens Gehlert

**Redaktion, Chef vom Dienst**  
 Daniel M. Grafberger (dmg)  
 Tel. 0731 3783294  
 grafberger@ksm-verlag.de

**Redaktionsassistentz** Anke Reini, Sarah Klingel

**Autoren**  
 Janina Arnold (jan), Antje S. Blüm (asb), Andrada Cretu (ac), Valerie Kast (val), Alina Lupilova (alu), Stefanie Müller (smü), Pia Richter (pia), Irina Schütz (is), Michael Siegl (ms)

**Lektorat** Dr. Wolfgang Trips

**Art Direction**  
 Sophie Gebers-Raiff, gebersdesign

**Fotos** Daniel M. Grafberger; www.photos.com

**Titelbild** www.photos.com

**Verlag**  
 KSM Verlag, Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm  
 Tel. 0731 3783293, Fax 0731 3783299  
 www.ksm-verlag.de, info@ksm-verlag.de

**Anzeigen**  
 Jens Gehlert, Nadine Schmidt, Anke Reini  
 Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm  
 Tel. 0731 3783293, Fax 0731 3783299  
 gehlert@ksm-verlag.de

## AUSBILDUNG

Was passt zu mir? 15 Ausbildungsberufe – Kurz umschrieben ..... 40  
 Law & Order – Rechte und Pflichten in der Ausbildung ..... 43  
 Der Alltag einer Berufsschülerin ..... 44  
 Die Ausbildungsvergütungen – Ein kleiner Überblick ..... 45  
 Vier der neuesten Ausbildungsberufe im Kurzportrait ..... 46  
 Rollenbilder bestimmen Berufswahl ..... 47  
 Ohne Moos nix los? Azubis erhalten zahlreiche finanzielle Vorteile ..... 48  
 Was tun nach der Schule? Ausbildungsmöglichkeiten im Überblick ..... 49  
 Die neuesten und ausgefallensten Berufe ..... 50  
 Vorbereitende und begleitende Lernangebote ..... 52  
 Die beliebtesten Ausbildungsberufe ..... 53  
 Die momentan zukunftsreichsten Ausbildungsberufe ..... 53

## FREIZEIT

Wie die Stars zu Stars wurden – Jugendidole im Gespräch ..... 54  
 Ein Streifzug durch das deutsche Recht für unter 18-Jährige ..... 56  
 »Miniköche« lernen im Lago ..... 57  
 Glück ist für mich... – Fünf junge Menschen über ihre Vorstellungen ..... 58  
 Was man als unter 18-Jähriger in Ulm und Neu-Ulm so machen kann ..... 60  
 Markenklamotten – geht's auch anders? ..... 61  
 Kostenlose ADAC-Trainings für junge Fahrer zu gewinnen ..... 62

Leserbriefe, Kritik und Anregungen an  
[redaktion@azzubi.com](mailto:redaktion@azzubi.com)



## Unsere jüngsten Erfolgsfaktoren

Gib deiner Karriere  
 einen Kick!

Mit einer Ausbildung  
 oder einem Dualen  
 Studium bei uns.

Bist du dabei?

Infos unter:  
[www.uzin-utz.com/Karriere](http://www.uzin-utz.com/Karriere)

Dort findest du unser gesamtes Ausbildungsangebot.

# Uzin Utz AG



# Orientierung



## Kleider machen Leute

Uniform oder Freiheit – was Azubis heute tragen

»Kleider machen Leute«, ein Sprichwort abgedroschen wie bekannt, aber stimmt es? Unterschiedliche Berufsgruppen erfordern oft spezielle Kleidung, sei es zum Schutz oder um Zugehörigkeit zum Betrieb zu signalisieren. Häufig ist es aber auch dem Auszubildenden

überlassen, wie er sich kleidet. Wir haben unseren Fotografen Daniel M. Grafberger losgeschickt. Er hat sieben Auszubildende unterschiedlicher Berufsgruppen getroffen und befragt.



**Melanie Eckle | 21 Jahre | Auszubildende zur Hotelfachfrau im 2. Lehrjahr im Mövenpick Hotel in Neu-Ulm**

Da sie bereits fünf Jahre zuvor als Aushilfe im Haus tätig war und ihr die Arbeit Spaß machte, startete Melanie hier ihre Ausbildung. Für sie bedeutet die Uniform, auf Arbeit umzuschalten. Da man weiß, was man anzieht, »wird man auch faul, was andere Kleidung angeht. Dass jeder gleich ist, stärkt aber das Team-Gefühl.«



**René Walter | 19 Jahre | Auszubildender zum Kfz-Mechatroniker im 3. Lehrjahr im Autohaus Wuchener in Neu-Ulm**

René hat seinen Traumberuf gefunden – für Autos, deren Reparatur und Instandsetzung interessierten ihn schon immer. Die Pflicht, die gleiche Kleidung wie alle anderen zu tragen, »sorgt für einen gewissen Zusammenhalt und ergibt ein einheitliches Bild«, was ihn erfreut. Auch damit, seine Hände schmutzig zu machen, hat er keine Problem.



**Tanja Ruschitzka | 17 Jahre | Auszubildende zur Konditorin im 1. Lehrjahr im Konzertsaal in Neu-Ulm**

Schon als kleines Kind hat Tanja gerne gebacken. Ein Praktikum im Konzertsaal hat ihr so gut gefallen, dass sie hier ihre Ausbildung begann. Die Kleiderordnung stört sie nicht im Geringsten. Im Gegenteil: »Wenn ich meine Konditorenjacke anziehe, bin ich schon ein bisschen stolz.«



**Denise Ott | 17 Jahre | Auszubildende zur Fleischereifachverkäuferin im 2. Lehrjahr bei der Metzgerei Geydan-Gnamm in Neu-Ulm** Denise wollte eine Tätigkeit, bei der sie mit Menschen zu tun hat. Die Arbeit in der Metzgerei empfindet sie als vielseitig. Dass sie die Einheitskleidung des Betriebs tragen muss, stört sie gar nicht: »Ich finde es gut, alle sind gleich und keiner wird ausgegrenzt.«



**Philipp-Gabriel Schiffer | 27 Jahre | Auszubildender als Fachkraft für Lagerlogistik bei der Spedition Janz in Dornstadt** Bereits bei der Bundeswehr hatte er Aufgaben in diesem Bereich und konnte zudem eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann machen. Philipp-Gabriel fühlt sich wohl in der Kleidung mit dem Speditionslogo. »So erkennen die Fahrer gleich, dass sie richtig sind. Wichtig sind aber auch die Sicherheitschuhe, weil es hier viele gefährliche Kanten gibt.«



**Silke Heymann | 22 Jahre | Auszubildende zur Kauffrau für Audiovisuelle Medien im 1. Lehrjahr bei Radio 7 in Aalen** Durch ein Praktikum inspiriert, hängte sie ihr Studium an den Nagel und fand bei Radio »die Arbeit, die mir vorschwebte«. Silke wird keine Kleiderordnung vorgeschrieben, dennoch achtet sie auf einen sportlich-eleganten Look – vor allem bei Kundenkontakt. »Ein seriöser Eindruck ist mir wichtig. Meine Kleidung soll den modernen Betrieb, in dem ich arbeite, repräsentieren.«



**Christine Schmidt | 18 Jahre | Auszubildende zur Friseurin im 2. Lehrjahr bei Friseur Befurt in Neu-Ulm** Schon von klein auf war Christines Wunsch, Friseurin zu werden. Vom Betrieb vorgegeben wird ihr nur das T-Shirt mit dem Logo, das es in schwarz oder weiß gibt. Den Rest kann sie selbst nach Lust und Laune kombinieren. »Eigene Klamotten wären besser, aber das ist schon okay. Schließlich ist es nur das T-Shirt, und den Rest kann ich frei wählen.«



Vorstellung und Realität vergleichen: Im Praktikum einfach und schnell möglich

## ***Macht ein Praktikum!***

Erste Einblicke in den Beruf – ein Erlebnisbericht von Janina Arnold

»Wir alle sollten uns um unsere Zukunft sorgen, denn wir werden den Rest unseres Lebens dort verbringen«, sagte einmal ein Poet. Dieses Zitat sollten sich manche sehr zu Herzen nehmen, denn sie stehen vor einer wichtigen Entscheidung für die Zukunft – der Berufswahl. Gerade saß man noch im Sandkasten und nun soll man sich schon für einen Beruf bewerben. Vielen geht es wahrscheinlich wie mir. Sie wollen eine so wichtige Entscheidung noch nicht treffen und zögern sie immer weiter hinaus. Die Bewerbungsfrist rückt näher, und wenn man sich dann unter Druck und in aller Eile irgendwo bewirbt, kann das natürlich schnell ins Auge gehen. Darum mein Rat an euch: Beginnt früh genug mit der Berufserkundung! Wer im Internet nach einer Berufsbeschreibung sucht, wird sicherlich fündig. Jedoch ging es mir immer so, dass ich aus diesen Beschreibungen auch nicht schlauer wurde und mir das Ganze nicht so recht vorstellen konnte. Nach meiner Erfahrung bringt nur eines den Beruf näher: das Praktikum! Man hat erste Einblicke in die Tätigkeit und darf sich vielleicht schon selbst an leichteren Aufgaben beweisen. Nachdem ich ein Praktikum in einem Kindergarten gemacht hatte, war mir klar, dass ich für diesen Beruf nicht geeignet bin. Also beschloss ich, ein weiteres Praktikum im Büro zu machen, um so zwischen

den beiden vergleichen zu können. Nun fehlte noch der Einblick in ein größeres Unternehmen, was ich mit einem weiteren Praktikum beheben wollte. Nur so konnte ich Durchblick behalten und bekam eine klarere Vorstellung von den Berufen! Ich rate euch also allen: Steht die Berufswahl an, dann wartet nicht, sondern werdet aktiv und stürzt euch ins Praktikum!

Außerdem sind Praktika nicht nur für die Berufswahl, sondern auch für das Bewerben von größter Bedeutung. Wenn ihr in einer Bewerbung viele Praktika angeben könnt, kommt das bei den Betrieben sehr gut an, denn das sagt ihnen, dass ihr engagiert seid und euch informiert habt. Zum Beweis, dass ihr auch wirklich ein Praktikum absolviert habt, solltet ihr euch von den Betrieben eine Bescheinigung ausstellen lassen und sie der Bewerbung beifügen. Wenn ihr euch bei einem Betrieb bewirbt, in dem ihr schon ein Praktikum gemacht habt, ist das meist ein besonderer Pluspunkt, denn durch das Praktikum konnte dein vielleicht zukünftiger Arbeitgeber schon einen ersten Eindruck von dir und deinem Können erhalten. Deshalb nochmals mein Tipp: nicht passiv einfach abwarten, sondern aktiv werden!

## In die Zukunft investieren IHK Ulm Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung

### Ausbildung

- Berufsorientierungsmessen (Ulmer Bildungsmesse)
- Internet-Ausbildungsatlas und -Ausbildungsmarkt
- Bildungsnetzwerk Schule-Wirtschaft
- Gewinnung neuer Ausbildungsbetriebe und zusätzlicher Ausbildungsplätze
- Ausbildungsberater
- Sozialpädagogische Beratung
- IHK-Zwischen- und Abschlussprüfungen
- Konzipierung von Zusatzqualifikationen in der Ausbildung
- Kooperative Studiengänge »Ulmer Modell«

Standortpolitik

Starthilfe | Unternehmensförderung

► Aus- und Weiterbildung

Innovation | Umwelt

International

Recht | Fair Play



Haus der Wirtschaft  
Olgastraße 97-101  
89073 Ulm

Hotline Ausbildung 0731 / 173 - 333  
Fax 0731 / 173 - 177  
ausbildung@ulm.ihk.de  
www.ulm.ihk24.de

# Von Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und dem Quäntchen Glück

Drei Portraits von Menschen, die ihre Karriere selbst in die Hand nahmen

## Wolfram Schneider hat zwei Modegeschäften in Ulm und Markdorf

Wolfram Schneider hatte schon immer eine Leidenschaft für schöne Dinge – »diese Leidenschaft habe ich zum Beruf gemacht«. Inzwischen hat er zwei eigene Läden in Ulm und Markdorf. Dort gibt es nur von Wolfram Schneider selbst ausgewählte Stücke. Schon in ganz frühen Jahren erkannte er, dass man lieber ein paar qualitativ hochwertige Bekleidungsstücke haben sollte als viele billig Produkte. Früher wurde er oft in der Schule gehänselt, schon bald wurde sein guter Geschmack aber von den Mädchen honoriert. »Nach der Schule absolvierte ich eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann. Durch meine damalige Freundin, ein Modell aus Paris, kam ich sehr früh der Modewelt sehr nahe und blieb dann auch dabei. Sogar bei der Bundeswehr widmete ich mich weiter meiner Leidenschaft und war in der Bekleidungskammer tätig.« Zwischenzeitlich arbeitete Wolfram Schneider auch als Modell und Tänzer, also auch in Bereichen aus der Welt der schönen Dinge. »Mit 24 Jahren machte ich mich schließlich selbstständig. Einige Abschlüsse holte ich in der Abendschule nach. Mehrere Jahre führte ich auch einen Autoexport, holte schöne Autos nach Deutschland. Ich habe ein Auge für Typ und Stil, und das gebe ich meinen Kunden weiter. Meine Devise lautet: immer ehrlich sein. Wenn jemand bei mir kauft, versuche ich, den Leuten auch ein bisschen neue Impulse zu geben.«



Modeexperte: Wolfram Schneider



Mediziner: Dr. Bernd Zimmermann

## Dr. Bernd Zimmermann hat eine Praxis in Ulm

Schon mit zehn Jahren wollte Bernd Zimmermann Tierarzt werden. Später wuchs in ihm der Wunsch, »richtiger« Arzt zu werden. »Mein damaliger Klassenlehrer riet mir, unbedingt Latein als Sprache zu wählen, da ja alles lateinisch bezeichnet werde. Das stimmt zwar, aber dafür hatte ich mich viele Jahre zum kleinen Latinum gequält. Gebraucht habe ich davon später nur einen winzigen Bruchteil – hätte ich doch lieber französisch als lebende Sprache gelernt. Mit 15 Jahren wurde ich Mitglied bei den Johannitern und fuhr später bereits während meiner Schulzeit als Sanitäter auf dem Rettungswagen.« Das Abitur nahte und die Zulassungsbeschränkung, der sogenannte »Numerus clausus« für das Medizinstudium, drohte. Da Zimmermann aber unbedingt Arzt werden wollte, suchte er nach Alternativen. »Mein Vater berichtete mir über die Möglichkeit, Medizin über die Bundeswehr zu studieren. Mit zunächst inneren Konflikten bewarb ich mich beim Kreiswehrratsamt; tatsächlich wurde ich zum Auswahlverfahren eingeladen und ausgewählt. So verpflichtet ich mich zu 16 Jahren bei der Bundeswehr. Mein gleichzeitiger Antrag bei der Studienvergabestelle wurde übrigens abgelehnt.« Nach der militärischen Grundausbildung in München konnte er 1985 als »ganz normaler« Student sein Medizinstudium an den Universitäten Marburg, Heidelberg und Ulm ab-

solvieren. »Nach Abschluss des Studiums wurde ich an das Bundeswehrkrankenhaus Ulm versetzt; hier durchlief ich die Assistenzarzt- und Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner. 1996 wurde es dann ernst: Versetzung als Truppenarzt zu einem Fliegerhorst, später Staffelfelch. Während Freunde noch in der Universitätsklinik malochten, hatte ich eine Sanitätseinheit zu führen, mit integriertem Rettungsdienst und einer Krankenstation.« Nach vielen Jahren Schulmedizin wollte Bernd Zimmermann weitere Therapieverfahren erlernen. »So begann ich, Qualifikationen in Naturheilverfahren, traditioneller Chinesischer Medizin und Sportmedizin zu erwerben. Anfang 2006 wurde mir die Übernahme einer allgemeinmedizinischen Praxis in Neu-Ulm angeboten – ich griff sofort zu. Nun bin ich hier seit eineinhalb Jahren niedergelassen und kann meine Passion, naturheilkundliche und ganzheitliche Medizin zu praktizieren, immer mehr verwirklichen.«

## Walter Feucht ist Inhaber der Backmittelfirma »Uldo«

Hineingeboren in die handwerklich-liberale Grundeinstellung des Vaters und aufgewachsen in der Bäckerei Feucht der Eltern in Söflingen, kam Walter Feucht schon früh mit Backwaren in Berührung. Eigentlich war es vorprogrammiert, dass er – in dritter Generation – die elterliche Bäckerei übernehmen sollte. So folgte die Bäckerlehre im elterlichen Betrieb, er wurde Innungssieger und im Berufswettkampf der Handwerksjugend belegte er den zweiten Platz in Deutschland. »Als vielinteressierter junger Mensch, der ich immer war, bildete ich mich über den zweiten Bildungsweg weiter und entschied Ende der 60er Jahre, dass ich mehr über Geld, wirtschaftliche Zusammenhänge usw. erfahren sollte.« Er entschied sich für eine Banklehre bei der Ulmer Volksbank. »Die Ausbildung war großartig, und als durchsetzungsfähiger junger Mann, der immer neue Wege gehen wollte und Grenzen kaum akzeptierte, erhielt ich noch als Banklehrling eine Sondergenehmigung, um an der Bankakademie studieren zu können.«

Dann folgte das berühmte Quäntchen Glück: Ein ehemaliger Lieferant der Bäckerei erinnerte sich an Feucht und fragte, ob er Lust habe, irgendwann einmal als Nachfolger in seine kleine Firma einzutreten – Walter Feucht musste nicht lange überlegen. »Uldo hatte damals zweieinhalb Leute, und ich startete als Mann für alles. Mal war ich Backmeister, dann Marketing- und Werbeleiter und ein anderes Mal produzierte ich Uldo-Backmittel oder fuhr mit unserem Lastwagen zum Kunden. Kurzum, es waren tolle Jahre, manchmal beinhart, aber ich lernte das Unternehmersein von Grund auf kennen«, erinnert sich Walter Feucht. »Und ohne Papas Unterstützung oder Tante Emmas Erbe«, fügt er verschmitzt hinzu. Heute



Unternehmer: Walter Feucht

als Geschäftsführer von Uldo hat er natürlich auch nicht vergessen, dass etwas Weiteres enorm wichtig ist: »Ich hatte immer das große Glück, tolle Mitarbeiter an meiner Seite zu haben!«

Stefanie Müller

ANZEIGE

**WAS TUN NACH DEM HAUPTSCHULABSCHLUSS?**

Sie möchten eine **berufsfachliche Ausbildung** im Bereich **Wirtschaft, Mediengestaltung und -technik** erwerben, dabei den **mittleren Bildungsabschluss (mittlere Reife)** absolvieren und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?

**AUF DIE BERUFSFACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT!**  
(Fachrichtung Medien)

Abschluss nach 2 Jahren: **Berufssreife in kaufmännischen Kernbereichen** und in **Kernbereichen der Mediengestaltung und -technik** und **mittlerer Bildungsabschluss** (mittlere Reife).

Mehr Infos unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt bei der

**Akademie für Kommunikation**  
in Baden-Württemberg  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm  
Telefon (0731) 140 60 995, [ulm@akademie-bw.de](mailto:ulm@akademie-bw.de)

Freiburg
Heilbronn
Mannheim
Pforzheim
Stuttgart
Ulm



Vom Traumberuf nicht nur träumen: Mit etwas Ehrgeiz und Glück lässt sich viel erreichen

## Wie man Träume verwirklicht

So lässt sich der ideale Beruf finden

»Es gibt Träume, die in Erfüllung gehen und solche, die man begraben muss, damit sie ewig leben«, sagte einmal die Philosophin Zenta Maurina. Muss der Traum vom idealen Beruf, dem Traumberuf, auch begraben und somit aufgegeben werden oder gehört er zu den Träumen, die in Erfüllung gehen? Fragt man Kinder aus dem Kindergarten nach ihrem Traumberuf, so bekommt man meist Antworten wie Tierärztin, Kindergärtnerin, Pilot, Feuerwehrmann oder ähnliches. Ja, als wir klein waren, hatten wir alle noch unsere Traumberufe. Doch wie sieht es heute aus? Muss man in der heutigen Zeit nicht schon froh sein, wenn man überhaupt eine Lehrstelle bekommt und darf nicht sonderlich wählerisch sein? Es gibt wohl viele Menschen, die keinen konkreten Traumberuf haben. Manche studieren einfach ohne Ziel an der Uni herum, andere fangen auf gut Glück eine Lehre an. Manche haben einen Traumberuf, den sie entweder gerade ansteuern oder dem sie schon den Rücken gekehrt haben. Doch was ist mit »Traumberuf« denn eigentlich genau gemeint? Für mich lässt sich der Begriff Traumberuf in

zwei Sparten einteilen. In der ersten Sparte sind Berufe, die, wenn man wirklich will und ehrgeizig ist, auch tatsächlich in Erfüllung gehen können. Arzt, Anwalt, Psychologe oder andere Berufe, die man studieren muss, scheinen zwar zunächst fast unerreichbar zu sein, doch wenn man bereit ist, sich dafür einzusetzen und dafür zu lernen, steht einem nicht viel im Wege. In der zweiten Sparte sind für mich Berufe wie Sänger, Schauspieler oder Model. Man kann noch so viel Talent haben – meist gehört einfach viel Glück dazu, um einen dieser Berufe verwirklichen zu können. Für die meisten von uns gehören sie zu den Träumen, die man begraben muss, denn sie sind eben Traum-Berufe. Doch wie sagte ein Philosoph namens Albert Stehen? »Wer träumt, hat Glauben an ein Werdendes.« Solange man die Realität in den Augen behält und sich nicht in eine fixe Idee verrennt, ist es gar nicht so schlecht, einen Traum zu haben. Manch einer hat es tatsächlich schon geschafft, seinen Traumberuf zum Beruf zu machen. Viel Glück dabei!!

Janina Arnold

## Freikarten zu gewinnen!

### Der Xinedome – Kino und mehr in Ulm

Der Xinedome ist das Kinoerlebnis im Herzen von Ulm!

Digitale Filmprojektion und ein THX-Mehrkanalsound-System. Acht Säle mit 125 bis 479 Plätzen. Komplett behindertengerecht. Die Säle 1 und 8 sind mit Induktionsschleifen für Schwerhörige ausgestattet. Dazu Chillen in der X-Lounge, im Restaurant »Chillys« mexikanische Spezialitäten genießen und sich im Club »su.casa« auf der Tanzfläche austoben. Schüler und Auszubildende zahlen nur 5 Euro für die Kinokarte (ggf. zzgl. Überlängen- und Logenzuschlag)!



Der aZzubi verlost 10 x 2 Freikarten für einen Film Eurer Wahl! Einfach bis 31. März 2008 eine E-Mail mit dem Stichwort »Xinedome« an: [verlosung@azzubi.com](mailto:verlosung@azzubi.com). Euren Namen und eure Anschrift nicht vergessen!



Xinedome

Am Lederhof 1, 89073 Ulm,  
Tel. 0731 1402020, [www.xinedome.de](http://www.xinedome.de)

ANZEIGEN



### Unser nettes Team benötigt „junges Blut“!

Wir sind ein innovatives, modernes Familienunternehmen mit Tradition & Freude am guten Essen – heute suchen wir SIE!

„AZUBI“ zur Fachverkäufer/in im Nahrungsmittelhandwerk/  
Fachzweig Fleischerei

Sowie „AZUBI“ zum Fleischer/in

Sie suchen einen abwechslungsreichen und zukunftssicheren Ausbildungsberuf; haben Spaß an feiner Küche & Genuß und gehen GERNE mit Menschen um? Dann sind Sie bei uns herzlich willkommen!

Ihre Voraussetzung: Eine abgeschlossene Schulausbildung (mittlere Reife oder qualifizierter Hauptschulabschluss); Sie verfügen über eine natürliche, freundliche Ausstrahlung, möchten gerne Dienstleister sein und besitzen ein gepflegtes Erscheinungsbild.

Wir bieten Ihnen einen Ausbildungsplatz in einem soliden, zukunftsorientierten Familienunternehmen mit Herz!

Na, Appetit bekommen?  
Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung (bitte z. Hd. Frau Gnamm)!

Geydan-Gnamm GmbH  
Ludwigstr. 25

89231 Neu-Ulm  
Tel. 0731/97073-0  
Fax 0731/97073-99

[www.geydan-gnamm.de](http://www.geydan-gnamm.de)  
[info@geydan-gnamm.de](mailto:info@geydan-gnamm.de)



## WAS TUN NACH DER MITTLEREN REIFE?

Sie möchten eine staatlich anerkannte Berufsausbildung machen, dabei die Fachhochschulreife erwerben und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?

## AUF DAS BERUFSSKOLLEG FÜR GRAFIK-DESIGN!

Abschluss nach 3 Jahren:  
staatl. geprüfte/r Grafik-Designer/in und gleichzeitig Fachhochschulreife.

Mehr Infos unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt bei der

**Akademie für Kommunikation**  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm  
Telefon (0731) 140 60 995, [ulm@akademie-bw.de](mailto:ulm@akademie-bw.de)

Akademie für Kommunikation  
in Baden-Württemberg

Freiburg Heilbronn Mannheim Pforzheim Stuttgart Ulm

## Mit Tatendrang zum Erfolg

Ernst Prost hat es ohne Studium zum Inhaber einer weltweit erfolgreichen Firma gebracht

Ernst Prost ist Chef von Liqui Moly, einem weltweit agierenden und erfolgreichen Unternehmen, und trotzdem ein unkomplizierter und fröhlicher Typ. »Mir macht meine Arbeit Spaß, und das ist das Wichtigste«, meint er gutgelaunt.

Dem Chef des Ulmer Unternehmens, das unter anderem Motorenöle herstellt, wurde aber nichts geschenkt. Als der jetzt 51-Jährige damals mit Ach und Krach seine mittlere Reife schaffte, wusste er überhaupt nicht, was er machen sollte. »Wie auch?

Ich hatte ja keine Ahnung und daher auch keinen Berufswunsch.« Also nahm er eine Ausbildungsstelle als Kfz-Mechaniker an – das einzige, was noch verfügbar war. 80 Euro verdiente Ernst Prost im ersten Lehrjahr; nachdem die Lehre beendet hatte, war er arbeitslos. »Ich weiß, wie man sich fühlt, wenn man keine Arbeit hat, da leidet das Selbstwertgefühl, man ist der Depp.« Deshalb nahm er einen Job als Schwimmbadmonteur an und hatte auch mit den Kunden zu tun. So kam er dem kaufmännischen Bereich näher. Nach zwei Jahren ging er zum Autopflegemittel-Hersteller Sonax als Verkaufssachbearbeiter. »Da war ich zwölf Jahre, drei Tage und eine halbe Stunde – ein entsetzlicher Job. Zum Glück habe ich viele schlechte Erfahrungen gemacht; so weiß ich heute als Chef, was man alles nicht tun sollte!«

Was er in der Schule nicht gelernt hat, kompensiert Prost mit Engagement: Er schaut nicht auf die Uhr, 15 Stunden Arbeit waren nie ein Problem für ihn. »Ich habe geschafft wie ein Vieh und habe auch oft unter meinem Schreibtisch übernachtet. Immer wenn es Arbeit gab, war ich zur Stelle – das wussten meine Chefs zu würdigen. Während der Ferien hab ich auf dem Bau gearbeitet, da hab ich mir das Kreuz verrenkt und mir Blutblasen an den Händen geholt, aber auch das war eine wertvolle Erfahrung fürs Leben.«



**Chef Ernst Prost:** Mit den früheren Auszubildenden Hannelore Laub (li.) und My Lan Xa

Seine Vater war Maurer, seine Mutter Hilfsarbeiterin. Nicht nur kein Geld, nicht mal ein eigenes Zimmer hatte Ernst Prost als Kind. »Das trieb mich dazu an, eine Karriere vom Tellerwäscher zum Millionär hinzulegen. Ich wollte es mal besser haben.«

Jungen Menschen rät der erfolgreiche Firmenchef, Dinge auszuprobieren und mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. »Man braucht kein Studium, um Erfolg zu haben; lange Ausbildungen nehmen Menschen oft den Biss.« Auch Noten sind ihm nicht wichtig: »Ich muss das Lodern in den Augen der Auszubildenden sehen und spüren, dass sie etwas bewegen wollen, dann stelle ich sie ein.« Gejammer lässt der 51-Jährige allerdings nicht gelten: »Auf meinem Lebensweg waren auch keine Rosen gestreut und Posaunenklänge am Wegesrand, aber ich habe mich durchgebissen, mich nicht aufhalten lassen, und das kann jeder schaffen.«

Ernst Prost lehnt sich trotz extrem erfolgreicher Firma mit Filialen in 90 Ländern nicht in seinem Chefsessel zurück. Er ist über die Hälfte seiner Zeit auf Messen und bei Lieferanten:

»Man muss jeden Tag Gas geben – wir haben uns große Ziele bei Liqui Moly gesteckt.«

Stefanie Müller

## »Ich will Beamter werden!«

Es gibt gute Gründe, eine Beamtenlaufbahn anzustreben



**Das Klischee vom Beamten:** Die Realität sieht jedoch anders aus

Die Beamten haben's doch gut. Kein Stress, kein Druck... Man sitzt den ganzen Tag an seinem Schreibtisch im Anzug und mit Krawatte, wirkt unendlich vornehm, versieht diverse Papiere mit seiner Unterschrift und einem Stempel. Dies ist die Vorstellung, die viele von uns von der Arbeit eines Beamten haben. »Beamte haben einen genauso stressigen Arbeitsalltag wie Vertreter anderer Berufsgruppen«, meint Herr Lang, Abteilungsleiter des Personalservices der Stadt Ulm und somit selbst Beamter. »Natürlich gibt es viele, die das Gegenteil behaupten, aber das alles sind nichts weiter als Vorurteile.« Also doch nicht der ruhige und unbeschwertere Berufsalltag, den sich viele vorstellen. Welche Gründe gibt es dann aber, eine Beamtenlaufbahn anzustreben?

Der Beamtenstatus unterscheidet sich durchaus von dem eines »normalen« Angestellten. So unterliegen Beamte zum Beispiel nicht der gesetzlichen Pflichtversicherung, sondern sollten sich im eigenen Interesse privat versichern, wobei im Krankheitsfall ein Teil der anfallenden Kosten rückerstattet wird. Dieser Teil ist abhängig vom Familienstand. Wer 70 % erstattet haben will, sollte heiraten und Vater bzw. Mutter von zwei Kindern werden. Singles müssen sich dagegen mit 50 % zufriedengeben. Beamte haben aber noch weitere Anreize, eine Familie zu gründen, da sie bei einer Eheschließung einen Beitrag von 105 Euro erhalten, den sie auch im Fall einer Trennung natürlich nicht zurückzahlen müssen, da ja die Scheidung an sich schon schmerzhaft genug ist. Bei der Geburt ihres ersten Kindes bekommen Beamte außer dem Kindergeld noch einen monatlichen Zuschlag von 195 Euro, beim zweiten 90 Euro, und bei jedem weiteren sind es bereits 231 Euro. Nicht schlecht. Wer also von einer großen Familie träumt, sollte es sich ernsthaft überlegen, Beamter zu werden.

Was definitiv ein weiterer guter Grund ist, Beamter zu werden, ist die soziale Sicherheit, die einen in diesem Fall erwartet. Schon ab dem 27. Lebensjahr kann der Titel »Beamter auf Lebenszeit« zugesprochen werden, der

einen festen Arbeitsplatz bis zur Rente garantiert. Natürlich setzt dies »eine weiße Weste« voraus, was aber für die meisten Anwärter kein Problem ist. Eine regelmäßige Gehaltserhöhung erhält man außerdem auch. Alle zwei bis drei Jahre wird man in die nächsthöhere Gehaltsstufe eingestuft. Kein verzweifeltes Hoffen also, der Arbeitgeber möge doch das Gehalt erhöhen. Alles geschieht automatisch. Was soll man da noch sagen. Der Staat passt eben auf seine Angestellten bestens auf. Zudem trägt man als Beamter zweifelsohne sehr stark zur Stabilität seines Landes bei und hat somit eine besondere Verantwortung. Es muss doch ein großartiges Gefühl sein, dies von sich behaupten zu können. Wer sich zudem für die Anwendung von Gesetzen und Rechtsbestimmungen interessiert und gerne mit Unterlagen und Akten arbeiten würde, hat gute Gründe, eine Beamtenlaufbahn anzustreben.

Alina Lupilova

ANZEIGE



### WAS TUN NACH DER MITTLEREN REIFE?

Sie möchten eine **staatlich anerkannte Berufsausbildung** machen, dabei die **Fachhochschulreife** erwerben und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?

### AUF DIE BERUFSKOLLEGS FÜR MEDIEN-DESIGN!

**Technisches Berufskolleg I + II**  
Profil »Multimedia« oder Profil »Architektur«

Abschluss nach 2 Jahren: **staatl. geprüfte/r Kommunikationsassistent/in** und gleichzeitig **Fachhochschulreife**.

Mehr Infos unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt bei der

**Akademie für Kommunikation**  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm  
Telefon (0731) 140 60 995, [ulm@akademie-bw.de](mailto:ulm@akademie-bw.de)

Akademie für Kommunikation  
in Baden-Württemberg



Freiburg
Heilbronn
Mannheim
Pforzheim
Stuttgart
Ulm

# Freunde, Lehrer und Eltern können helfen

Kompetente Hilfe bei der Berufswahl unterstützt die Einschätzung der eigenen Person

Sich selbst kennt jeder am besten. Die eigenen Wünsche und Neigungen wechseln allerdings manchmal von Woche zu Woche, besonders bei jungen Leuten. Künftige Auszubildende müssen sich in der Regel sehr früh für einen Beruf entscheiden. Die meisten Entscheidungen lassen sich später glücklicherweise korrigieren, falls sich herausstellt, dass sie nicht ganz richtig waren – aber das geht oft zu Lasten der gerade begonnenen Karriere. Immer wieder von vorn anzufangen kostet Geld, Energie und Nerven. Anderen macht es Spaß, immer mal wieder einen Neustart zu wagen, doch dafür sollte man wenigstens ein »Projekt« zu Ende gebracht haben. Wenn einem letztendlich auch niemand die eigene Entscheidung abnehmen kann, ist es doch hilfreich, sich mit anderen auszutauschen.



Der Blick in den Spiegel: Mit den richtigen Beratern kein Problem

**ELTERN** Die eigenen Erzeuger sind meist selbst seit vielen Jahren berufstätig und wissen, welche Erfolgserlebnisse, aber auch, welche Härten und Durststrecken auf ihren Sprössling zukommen. In einer intensiven Unterhaltung über das Berufsleben bekommt man leicht den Eindruck: »Mann, ihr seid aber festgefahren!« oder »Müsst ihr mir gleich zu Anfang meine Illusionen nehmen!« Doch es ist wichtig, ein realistisches Bild vom Berufsleben zu entwickeln, die berühmte »Vom Tellerwäscher-zum-Millionär«-Karriere kommt im wahren Leben sehr selten vor und ist auch nicht planbar. Im Gespräch mit den Eltern kann man sich auf viel Ermutigung, doch auch auf Einwände gefasst machen. Denn gerade sie kennen ihr Kind bis in den letzten Winkel und können gnadenlos dessen Schwächen ausleuchten. Doch Kritik führt dazu, dass man sich genauer mit den eigenen Fähigkeiten auseinandersetzt. Denn letztendlich wünschen sich Eltern, dass ihr Kind zufrieden und erfolgreich im Beruf ist. Es

gibt natürlich auch Eltern, die ihrem Sprössling generell zu viel oder auch zu wenig zutrauen. Da mobilisiert die Haltung »Ich gehe meinen eigenen Weg!« oder »Euch beweise ich es schon!« die eigenen Stärken.

**FREUNDE** Im Freundeskreis ist man sich oft schnell einig: »Kati und ich, wir werden beide Kosmetikerin!« Doch zu dieser »Entscheidung« führt oft nur der gemeinsame Spaß am Schminken. Was zu Hause vor dem Spiegel das größte Vergnügen ist, sorgt aber als Broterwerb nicht unbedingt automatisch für einen hohen Fun-Faktor. Und das zeigt sich meist erst in der Praxis. Sind Interessen zur Sprache gekommen, sollte man gemeinsam losziehen zu Info-Veranstaltungen, zur Berufsberatung oder ins BIZ, um die eigenen Fähigkeiten zu testen, oder erst einmal Schnupperpraktika machen und sich dann darüber austauschen. Das macht auf jeden Fall Spaß, und man kann die eine oder andere frische Idee mit nach Hause nehmen und gedanklich durchspielen. Beim nächsten Schminktreffen heißt es dann vielleicht: »Kati, ich finde es toll, dass du Kosmetikerin wirst, aber ich werde doch lieber Friseurin!« Auch wenn man nicht den gleichen Beruf ergreift – Freunde motivieren sich immer gegenseitig.

**LEHRER** Lehrer kennen meist ihre Schüler nicht so genau, dass sie von sich aus sagen könnten, welcher Beruf der passendste für diese ist. Das liegt einfach an der Menge der Schüler. Doch in den Fächern fallen ihnen immer bestimmte Schüler durch besonderen Spaß an der Leistung auf. Dann könnte vom Lehrer durchaus der eine oder andere Tipp kommen. Direktes Nachfragen, eventuell in einem Vier-Augen-Gespräch, bringt allerdings mehr: »Mir gefällt Mathe und ich programmiere zu Hause selbst – was gibt es denn da für Berufe?« Im Idealfall kann der Lehrer selbst informieren, andernfalls weiß er, an wen man sich wenden kann. Denn die Schulen spielen eine wichtige Rolle im »Ausbildungspakt«. In dieser 2005 gestarteten bundesweiten Initiative arbeiten Regierung, Schulen und Unternehmen unter anderem beim Thema Berufsorientierung zusammen. Das zeigt sich an Projekten, der Organisation von Schülerpraktika, Info-Tagen und gemeinsamen klassenweisen Besuchen von Info-Veranstaltungen. Daraus ergeben sich dann Gespräche mit dem Lehrer wie von selbst.

Antje S. Blüm

# Es muss nicht immer staatlich sein

Ein Überblick über private Ausbildungsschulen in Ulm – von Alina Lupilova

Ihr wollt Fremdsprachenkorrespondentin oder Qi Gong-Therapeut werden? Leider gibt es keine staatlichen Schulen, die diese Ausbildungen anbieten. Die einzige Weg zu diesen Berufen geht über private Schulen. Im folgenden stellen wir einige der privaten Hochschulen Ulms vor, die diese und andere Ausbildungen anbieten.

## **Deutsche Paracelsus Schule für Naturverfahren**

Bahnhofstraße 17, Ulm, Tel. 0731 6020881

Diese Schule bietet naturheilkundliche Ausbildungen mit Bezeichnungen wie Weight Coach, Qi Gong-Therapeut, Bach-Blütentherapie, Paar- und Sexualtherapie sowie Energetischer Tierheiler. Eine Vollzeitausbildung, die 2,5 Jahre dauert, kostet 8500 Euro, und eine berufs begleitende Ausbildung (abends und am Wochenende) in der Gesamtdauer von zwei Jahren kostet 5800 Euro. Bei finanziellen Schwierigkeiten können sich Auszubildende mit sogenannten Fortbildungsgutscheinen vom Arbeitsamt unterstützen lassen. Die Voraussetzungen sind unterschiedlich. Für die meisten reicht ein Hauptschulabschluss, wogegen das Alter zum Teil bis auf 25 Jahre hoch gesetzt ist.

## **Didactica Superlearning Institut**

Münsterplatz 15, Ulm, Tel. 0731 69636

Im Didactica Superlearning Institut kann man sich u.a. zur Fremdsprachenkorrespondentin, Europaassistentin oder auch Managementassistentin ausbilden lassen. Diese Ausbildungen dauern jeweils drei Jahre und kosten monatlich ca. 400 Euro. Voraussetzungen, um eine der angebotenen Ausbildungen anzutreten, sind die mittlere Reife sowie gute Englisch- und Französischkenntnisse.

## **Heilpraktiker-Fachschule Zentrum für Naturheilkunde**

Neue Straße, Ulm, Tel. 0731 68970

In dieser Hochschule kann man sich zum Heilpraktiker ausbilden lassen, was bei zweijährigem Vollzeitunterricht (Mo – Do 9.00 – 13.00 Uhr) 5900 Euro kostet. Teilzeitunterricht (Freitag abends und samstags) ist ebenfalls möglich, dauert 26 Monate und kostet 4370 Euro. Die Voraussetzung ist lediglich der Hauptschulabschluss. Eine weitere mögliche Ausbildung ist die zum Therapeuten für psychische Erkrankungen, die innerhalb von nur 20 Monaten absolviert werden kann und 3500 Euro kostet. Sollten diese Geldbeträge nicht am Stück aufgebracht werden können, ist eine monatliche Zahlung von 189 Euro bei beiden Ausbildungen möglich.

## **Kombrecht-Engel-Schule**

Ensingerstraße 8, Ulm, Tel. 0731 1525688

Diese Schule bietet diverse kaufmännische Ausbildungen aus dem Wirtschaftsbereich an, die alle jeweils innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen werden können und monatlich 50 Euro kosten. Ein wahres Schnäppchen also, unter den privaten Hochschulen. Vorausgesetzt wird allerdings die mittlere Reife.

## **Akademie für darstellende Kunst (AdK)**

Unterer Kuhberg, Ulm, Tel. 0731 387531

In der Akademie für darstellende Kunst kann man sich zum Theater-, Film- oder Fernsehchauspieler ausbilden lassen, sowie zum Theaterregisseur oder Theaterpädagoge. Weitere Bezeichnungen der angebotenen Ausbildungen sind Gesang und Figurentheater. Die Aufnahmeprüfung dauert zwei Tage und kostet 50 Euro, während die Ausbildungen selbst innerhalb von vier Jahren absolviert werden können und monatlich 380 Euro kosten. Voraussetzungen für die Ausbildungen sind die mittlere Reife sowie ein Mindestalter von 18 Jahren.

ANZEIGE



## WAS TUN NACH DER MITTLEREN REIFE ?

Sie möchten eine **staatlich anerkannte Berufsausbildung** machen, dabei die **Fachhochschulreife** erwerben und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?

## AUF DAS BERUFSSKOLLEG FÜR MODE UND DESIGN!

Abschluss nach 3 Jahren:  
**staatl. geprüfte/r Mode-Designer/in** und gleichzeitig  
**Fachhochschulreife.**

Mehr Infos unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt bei der

**Akademie für Kommunikation**  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm  
Telefon (0731) 140 60 995, [ulm@akademie-bw.de](mailto:ulm@akademie-bw.de)



Akademie für Kommunikation  
in Baden-Württemberg

Freiburg
Heilbronn
Mannheim
Pforzheim
Stuttgart
Ulm

# »Chef, was erwarten Sie von von Ihren Azubis?«

Die Anforderungen des weltweit erfolgreichen Unternehmens Bosch Rexroth in Elchingen

Moderne mobile Arbeitsmaschinen wie zum Beispiel Bagger, Radlader, Traktoren, Gabelstapler, Nutzfahrzeuge oder Pistenraupen benötigen neben einem kraftvollen Antrieb auch eine präzise Steuerung, effizientes Energie- und Umweltmanagement und zum Teil umfassende Sicherheitskonzepte. Hydraulik – intelligent kombiniert mit Mechanik und Elektronik – eignet sich hervorragend, um diese Anforderungen zu erfüllen.



Bei den Schlüsselqualifikationen sind sich die Azubis und das Unternehmen einig: Soziale Kompetenz und Fachwissen sind sehr wichtig (vorne rechts: Adalbert Beck, Leiter der gewerblichen Ausbildung)

Bosch Rexroth ist Weltmarktführer in dieser Disziplin, und das nicht zuletzt durch seinen Standort hier in Elchingen. In der »Glockerau« werden schon seit 1952 Hydrauliksysteme und -komponenten auf dem jeweiligen höchsten Stand der Technik erfolgreich entwickelt und produziert.

Am 1. Mai 2001 wurden die Bosch Automationstechnik und die Mannesmann Rexroth AG zur Bosch Rexroth AG zusammen geschlossen. Als The Drive & Control Company bietet das Unternehmen umfassende Lösungen zum Antreiben, Steuern und Bewegen für die Industrie- und Fabrikautomation sowie für mobile Anwendungen. Dass Bosch Rexroth in der Hydraulik nicht nur Weltmarktführer ist, sondern auch als technologisch führendes Unternehmen immer wieder Meilensteine setzt, ist nicht zuletzt auch ein Prädikat für die Innovationsregion Ulm – in der Bosch Rexroth gleichzeitig einer der größten Arbeitgeber ist. Entsprechend große Bedeutung hat die Ausbildung: Allein in Elchingen sind derzeit deutlich über 100 Auszubildende bei Bosch Rexroth beschäftigt. »Als wir unsere jetzigen Auszubildenden fragten, welche Anforderungen sie an die Bewerber des nächsten Jahrgangs haben, zeigte sich deutlich, dass die Vorstellungen der Azubis und die des Unternehmens ganz eng beieinander liegen«, erklärt der Leiter der gewerblichen

Ausbildung, Adalbert Beck. Soziales Engagement liegt ganz vorne in der »Hitliste«, denn ohne Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit, Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit geht im Berufsleben gar nichts.

In Sachen Know-how verwundert es nicht, dass in einem Metall verarbeitenden Unternehmen das technische Verständnis ganz oben steht – ergänzt durch theoretisches Hintergrundwissen. »Die Freude am Umgang mit moderner Technik setzen wir voraus«, meint Beck, »und gute Schulnoten schaden natürlich auch nicht.«

»Wer in diesen Punkten gut abschneidet, hat normalerweise auch mit dem richtigen Auftreten kein Problem«, so Beck weiter. »Respekt und Selbstbewusstsein sind hier der Schlüssel, abgerundet durch ein gepflegtes Äußeres, Motivation und Pünktlichkeit.«

Ein Großunternehmen bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, was eine hohe Flexibilität verlangt. Auf der Bildungsmesse in Ulm vom 21. bis zum 23. Februar 2008 zeigt Bosch Rexroth auf einem eigenen Stand, sozusagen »live und zum Anfassen«, wie vielfältig und spannend die Lehrberufe am Standort Elchingen sind. smü

**INFORMATION**  
www.boschrexroth.com/brm

# Wo finde ich meinen konkreten Beruf?

Beratungsstellen für Jobs und Praktika in Ulm

In Ulm gibt es eine Menge Angebote zu den Themen Berufsfindung, Vorbereitung und Ausbildungsadressen. Im Berufsinformationszentrum wird ein umfangreiches Angebot von Informationen über Ausbildungsberufe, Berufsfachschulberufen, Fachschulberufen und Hochschulberufen geboten. Das BIZ verfügt beispielsweise über moderne Computer, die den Besuchern, die Fragen zum Berufs- und Arbeitsleben haben, einen Internetzugang zur Verfügung stellen. Im sogenannten »BERUFenet« erhalten Jugendliche Informationen zu einer geeigneten Ausbildung und zu verschiedenen Berufen. Natürlich kann das »BERUFenet« auch von zu Hause aus über das Internet genutzt werden. Das Angebot des Berufsinformationszentrums reicht von einem Berufswahlprogramm bis hin zu Bewerbungstipps. Des Weiteren bietet die IHK Ulm verschiedene Angebote zur Berufsfindung. Auf der Internetseite der IHK findet man ein weitläu-

figes Online-Angebot zum Thema Ausbildungen. Dort gibt es beispielsweise einen Ausbildungsatlas der Region Ulm. Dies ist eine Datenbank, in der Unternehmen aufgelistet sind, die in der Vergangenheit ausgebildet haben oder zurzeit ausbilden. Die Datenbank ist insgesamt in elf verschiedene Berufsgruppen unterteilt. Dazu zählen beispielsweise Bauberufe, Berufe im Handel, Berufe in der Lebensmittelproduktion und Elektronik und IT-Berufe. Die IHK Ulm bietet neben dem Ausbildungsatlas auch einen Ausbildungsmarkt online an. Dort findet man schnell und einfach unter der Kategorie »Übersicht der Ausbildungsberufe« offene Ausbildungsstellen. pia

**INFORMATION**  
IHK Ulm, Olgastraße 97-101, 89073 Ulm, Tel. 0731 160-777, www.ulm.ihk24.de, BIZ Ulm, Wichernstraße 5, 89073 Ulm, Tel. 0731 173-0, berufenet.arbeitsamt.de, www.arbeitsagentur.de

ANZEIGEN

*Konzertsaal*  
Café · Bar · Restaurant · Konditorei  
ESSEN · FEIERN · GENIEßEN

Feine Sachen für Deine Zukunft  
**Lust auf einen kreativen Beruf?**

**Wir bilden aus:**

**Konditor / -in  
Fachverkäufer / -in  
im Nahrungsmittelhandwerk  
Schwerpunkt Konditorei**

**Koch / Köchin  
Restaurantfachmann/-frau  
Fachmann/-frau im Gastgewerbe**

Öffnungszeiten  
Montag – Mittwoch 8 – 18 Uhr  
Donnerstag – Samstag 8 – 01 Uhr  
Sonn- und Feiertage 9 – 18 Uhr  
Kein Ruhetag

Konzertsaal Café · Bar · Restaurant · Konditorei  
Sicherstraße 2 · 89231 Neu-Ulm  
Fon 07 31 / 7 76 00 · www.konzertsaal-neu-ulm.de

**WAS TUN  
NACH DER MITTLEREN REIFE ?**

Sie möchten eine **staatlich anerkannte Berufsausbildung** machen, dabei die **Fachhochschulreife** erwerben und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?

**AUF DAS BERUFSSKOLLEG FÜR  
PRODUKT-DESIGN!**

Abschluss nach 2 Jahren:  
**staatl. geprüfte/r Assistent/in für Produkt-Design**  
und gleichzeitig **Fachhochschulreife**.

Mehr Infos unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt bei der

**Akademie für Kommunikation**  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm  
Telefon (0731) 140 60 995, [ulm@akademie-bw.de](mailto:ulm@akademie-bw.de)

Akademie für Kommunikation  
in Baden-Württemberg

Freiburg | Heilbronn | Mannheim | Pforzheim | Stuttgart | Ulm

# Mit 17 hat man noch Träume?

Jugendliche und ihre Berufswünsche – Autorin Valerie Kast hat sich umgehört

Der aZzubi hat sich mal umgehört, welchem Berufswunsch Schüler vor dem Abschluss folgen möchten. Und siehe da, die Antworten waren durchaus unterschiedlich und auch außergewöhnlich.

## Anne-Marie (18 Jahre)

»Ich möchte mal Beamtin werden. Am liebsten würde ich im Bereich Kommunaldienst arbeiten, also im Rathaus. Ich denke, Beamtin ist ein sehr sicherer Beruf. Außerdem finde ich Verwaltungsarbeiten sehr interessant. Darauf gekommen bin ich im Internet. Auf [www.arbeitsamt.de](http://www.arbeitsamt.de) habe ich einen Test gemacht. Dieser hat mehrere Berufe ergeben, die für mich infrage kommen könnten. Darunter war auch Beamtin, mit dem ich mich jetzt am meisten angefreundet habe, aber sicher bin ich mir noch nicht.«



## Anna (17 Jahre)

»Ich möchte gerne Pharmazeutisch Technische Assistentin (PTA) werden. Dazu mache ich im Moment auch eine Ausbildung. Dass ich diesen Beruf ergreifen will, wusste ich, nachdem ich sechs Praktika gemacht habe. Erst dann war ich mir sicher. In der Schule hat mir Chemie schon immer besonders viel Spaß gemacht. Außerdem will ich auch einen Beruf, bei dem ich viel Umgang mit Menschen habe, und das ist in der Apotheke ja so.«

## Nadja (17 Jahre)

»Mein Berufswunsch ist Diplom-Designerin mit der Fachrichtung Maskenbild. Das kann man entweder studieren oder eine Ausbildung als Maskenbildnerin machen. Ich möchte gerne studieren, wobei es allerdings sehr schwer ist, einen Studienplatz zu bekommen. Man

muss da schon sehr gut sein. Früher wollte ich Modedesignerin werden, doch nach einem Praktikum stellte ich fest, dass ich keine Schneiderlehre machen will. Ich wollte aber trotzdem in einem kreativen Beruf arbeiten und so kam ich darauf, Maskenbildnerin zu werden. Ich habe ein Praktikum am Theater Ulm gemacht, was mich in meinem Entschluss nur noch bestärkt hat. Schminken und Designen macht mir sehr viel Spaß. Außerdem bin ich ein sehr großer Theaterfan. Die ganze Atmosphäre in einem Theater finde ich wirklich toll, und es würde mir großen Spaß machen, dort zu arbeiten.«



## Sascha (18 Jahre)

»Mein Berufswunsch ist evangelischer Pfarrer. Als ich 14 Jahre alt war, führte ich im Urlaub einige Gespräche mit meinem Kumpel, der ebenfalls Pfarrer werden möchte, und da bemerkte ich, dass dieser Beruf das richtige für mich ist. Ich habe durch den Glauben viel Liebe gewonnen und ich will lernen, diese Liebe an andere weiterzugeben und sie für den Glauben zu begeistern.«



## Pia (14 Jahre) und Laura (14 Jahre)

»Wir möchten beide in den Bereich Sozialpädagogik gehen. Der Beruf ist irgendwie faszinierend. Man arbeitet da sehr viel mit Kindern, und das macht uns viel Spaß. Wir denken, die soziale Arbeit, vor allem eben mit Kindern, ist sehr abwechslungsreich.«



## Antje (15 Jahre)

»Ich weiß noch nicht so genau, was ich mal machen will. Am ehesten denke ich über etwas nach, das mit Tieren zu tun hat. Ich habe mal ein Praktikum als Tierpflegerin gemacht. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, und ich könnte mir durchaus vorstellen, so etwas später mal als Beruf zu machen, aber ich möchte vielleicht noch mehrere Praktika machen, um auch noch andere Berufe kennen zu lernen und mir dann endgültig sicher sein zu können.«

## Christoph (17 Jahre)

»Hm... was ist mein Berufswunsch? Es sollte auf jeden Fall etwas mit Medizin sein. Das interessiert mich sehr. Ich habe einmal eine Sanitäter-Ausbildung gemacht und das fand ich toll. Menschen zu helfen ist eine gute Sache und ich denke das wäre vielleicht das richtige für mich. Außerdem denke ich da praktisch. So einen Beruf kann man doch immer brauchen.«



## Melanie (16 Jahre)

»Ich möchte Grundschullehrerin werden. Am liebsten würde ich die Fächer Mathe, Deutsch und vielleicht noch Kunst unterrichten. Mir macht es sehr viel Spaß, anderen Leuten Wissen zu übermitteln. Ich habe zum Beispiel schon Mathe-Nachhilfe gegeben und meinen kleinen Geschwistern und Nachbar beim Lernen und bei den Hausaufgaben geholfen. In der Grundschule würde ich am liebsten unterrichten, weil ich denke, dass die Kinder in diesem Alter noch viel Spaß am Lernen haben und gern in die Schule gehen. Ich glaube auch, dass ich mit kleinen Kindern besser zurecht komme. Es macht Spaß, ihnen etwas beizubringen, denn man kann sie schnell für etwas begeistern. Diese Erfahrung habe ich vor allem bei einem Praktikum in einer 3. Klasse gemacht. Es war hilfreich, den Lehrern zuzuschauen, und ich durfte sogar selbst ein wenig unterrichten.«



## Amelie (18 Jahre)

»Ich würde sehr gerne einmal Medizin studieren und Ärztin werden. Ein Bürojob würde für mich auf keinen Fall infrage kommen. Den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen wäre, glaube ich, schrecklich für mich. Nein, ich denke, ich bin überhaupt kein Büromensch. Aber ich habe gern mit Menschen zu tun. Viele aus meiner Familie sind in der Medizin tätig, und da habe ich mir das vielleicht ein wenig abgeschaut.«

## Samuel (15 Jahre)

»Mein Traumberuf ist Kfz-Mechatroniker. Früher hieß dieser Beruf Kfz-Mechaniker. Zu dieser Idee bin ich durch meinen Vater gekommen, der eine eigene Kfz-Werkstatt betrieben hat. Er musste aber leider vor einiger Zeit wegen Krankheit dicht machen. Außerdem ist es die große Leidenschaft von mir, an meinem Moped rumzubasteln. Mein Traum ist es, die Werkstatt meines Vaters irgendwann wieder aufzumachen.«

# Traumjobs zum Anfassen

Die Bildungsmesse 2008 vom 21. bis 23. Februar präsentiert 280 Ausbildungsberufe



Jede Menge Angebote und Möglichkeiten: Auf der Bildungsmesse in der Donauhalle

Wie und wo werde ich, was ich werden möchte, und was setzt das voraus? Diese und noch mehr Fragen beantwortet die Bildungsmesse 2008 vom 21. bis 23. Februar auf dem Ulmer Messegelände. Auf dem größten Event zur Berufsorientierung in der Region präsentieren rund 200 Aussteller über 800 Angebote in den Bereichen Ausbildung, Berufsvorbereitung, Weiterbildung und Studium. Veranstalter sind Stadt und IHK Ulm.

An den Messeständen zeigen 280 Ausbildungsberufe und 288 Studiengänge, dazu 120 Berufsvorbereitungsmaßnahmen und 189 Weiterbildungsangebote, welche Vielfalt hier in der Region für Berufswahl und -vorbereitung geboten wird. Dazu gibt es eine riesige Auswahl an Vorträgen, Workshops und Kurzpräsentationen. Die Bildungsmesse lädt ein, Berufe mal »anzufassen«, Möglichkeiten zu entdecken, auf die man sonst bei aller Fantasie nicht gekommen wäre, und wertvolle Kontakte zu knüpfen. An jedem Stand darf man die Fragen stellen, die einem auf den Nägeln brennen. Welche Chancen habe ich bei euch mit meiner Schulbildung? Welche Weiterbildung brauche ich als Erzieherin, um auch in Malaysia arbeiten zu können? Kann ich Konstruktionsmechanikerin werden, obwohl ich ein zierliches Mädchen bin?

Wer bei einem solchen Overkill an Informationen und Wahlmöglichkeiten den Überblick behalten will, kann seinen Messebesuch auf der Website [www.bildungsmesse-ulm.de](http://www.bildungsmesse-ulm.de) vorab planen. Schülerinnen und Schüler,

Eltern wie Lehrkräfte sind herzlich eingeladen, die Suchmöglichkeiten der von [Jobs-Ulm.de](http://Jobs-Ulm.de) gesponserten Seite zu nutzen und mit deren Hilfe den Messebesuch gründlich vorzubereiten.

Es findet sich Wissenswertes über so »vertraute« Berufe wie Klempner/-in, Industriekaufmann/-frau und Fleischer/in, aber auch so ausgefallene wie Fachangestellte/r für Bäderbetriebe, Podologe/Podologin, Priester, Kartograf/in. Firmen und Institutionen, die die Ausbildungen anbieten, werden namentlich und mit der Nummer ihres Messestandes genannt; stets führt auch ein Link auf ihre Homepage.

Auch für zukünftige Studierende ist die Auswahl reichhaltig. Wer wissen möchte, was ein »Biomedical Technician für OTA und OP-Fachpflege« mit dem Abschluss »Steinbeis-Bachelor« macht oder wie man »Master of Safety in the Food Chain« wird, findet rasch heraus, an welchem Messestand er am besten aufgehoben ist. Neben Hallenplan und Anfahrtsskizze enthält die Internetseite ein ausführliches Programm aller Vorträge und Workshops. Manche Referate helfen bei der Orientierung innerhalb eines bestimmten Umfeldes und zeigen, welche einzelnen Berufe es hergibt: »Im öffentlichen Dienst« oder »Berufe bei der Justiz« sind Beispiele dafür. Andere befassen sich mit Persönlichkeit, hilfreichen Strategien und Schlüsselqualifikationen: »Überzeugen im Vorstellungsgespräch«, »Die Wirtschaft braucht Teamplayer – was gehört dazu?«, »Benimm ist in« oder »Wie funktioniert Lernen?« Das macht nicht nur »Rookies«, sondern selbst langjährig Berufstätige neugierig – denn die Geschäfts- und Berufswelt wandelt sich von Tag zu Tag, »ausgelernt« hat man nie.

Antje S. Blüm

INFORMATION  
[www.bildungsmesse-ulm.de](http://www.bildungsmesse-ulm.de)



Die freie Zeit: genießen und nutzen

## Ein Jahr Bedenkzeit?

Nach dem Schulabschluss tun viele erst mal nichts. Ist das wirklich so gut?

»Erst mal ein Jahr Pause!« – Das antworten viele auf die Frage: »Und, was machst du eigentlich danach?«. Ein Jahr Bedenkzeit. Ein Jahr zur Orientierung. Die Frage ist nur, hilft so ein Jahr Pause wirklich bei der Berufswahl? Wie kann man die Zeit sinnvoll nutzen? Oder wäre es doch besser, sofort mit der Ausbildung oder dem Studium zu beginnen?

Natürlich gibt es viele Möglichkeiten, die freie Zeit zu nutzen. Erfahrungen kann man in allen Bereichen sammeln. Durch ein soziales Jahr, einen Auslandsaufenthalt oder durch Praktika.

Will man wirklich ins Ausland gehen, helfen unzählige Organisationen bei der Suche nach dem richtigen Programm. Egal ob Au-Pair, »Work and Travel« oder Praktika. Das Arbeiten im Ausland bringt natürlich viele positive Erfahrungen mit sich. Man lernt Neues über andere Länder, Gebräuche, und Essgewohnheiten. Man kommt mal weg von zu Hause und hat Zeit, die man später vielleicht nicht mehr hat, um Dinge zu erfahren und zu sehen. Das alles erweitert den persönlichen Horizont enorm und kann durch nichts ersetzt werden. Außerdem kann man im Ausland eine neue Sprache lernen oder die in der Schule erlernten Sprachkenntnisse verbessern.

Doch man muss nicht unbedingt in ein fremdes Land reisen, um Erfahrungen zu sammeln. Auch Praktika und soziale Arbeit in der Heimat bringen Unmengen von neuen Erkenntnissen mit sich, die für das spätere Berufsleben nützlich sein können. Man erhält Einblick in verschiedene Tätigkeiten und Berufszweige und kann

somit eine engere Auswahl treffen oder manche Dinge gar ganz ausschließen, von denen man dachte, es seien tolle Berufe.

Das klingt im Großen und Ganzen erst einmal nur positiv. Die Gefahr bei einer Auszeit besteht eigentlich auch nur darin, dass das Jahr wirklich zu einer Pause wird. Denn wenn man keine festen Pläne hat, kann es schnell passieren, dass man die Zeit nicht sinnvoll nutzt, sondern einfach nur rumhängt und nichts tut. Dann hat das Jahr seinen eigentlichen Sinn natürlich komplett verfehlt. Deshalb ist es auch nur dann sinnvoll, wenn man wirklich Pläne hat oder wenn man sich noch nicht sicher ist, was man denn genau machen will, nach der Schule. Dann sollte man die Zeit aber auch wirklich zur Orientierung nutzen und versuchen, das herauszufinden, um nicht danach festzustellen, dass man genauso wenig weiß, was man will, wie vorher.

Ein Jahr Auszeit kann also großartig sein, viele neue Erfahrungen und Erlebnisse mit sich bringen und auch ein wichtiger Schritt für die Berufswahl sein. Wichtig ist nur, was man daraus macht. Am besten macht man sich also davor Gedanken darüber, wie das Jahr aussehen soll. Man sollte sich schon im Voraus um Praktika bewerben oder eventuelle Reisen oder Auslandsaufenthalte buchen. Und dann können ein paar Wochen Pause zwischendrin nicht schaden.

Andrada Cretu

# Hauptschule oder Gymnasium – Was bedeutet dies für die Berufszukunft?

Im Gespräch mit Cornelia Meindl-Schäfer, Berufsberaterin im BIZ Ulm

**aZubi: Frau Meindl-Schäfer, grundsätzlich ist klar: Mit dem Abitur hat man nach der Schule eine größere Auswahl. Aber wer hat beim Thema Ausbildung die besseren Chancen?**

Cornelia Meindl-Schäfer: Es gibt Berufe, da hat man mit dem Abitur viel schlechtere Chancen, weil der Arbeitgeber damit rechnet, dass man nach der Ausbildung ins Studium geht. Dann gibt es Abiturienten-adäquatere Berufe wie den Bankbereich oder die Industrie. Ansonsten muss man sagen, ist in vielen Bereichen der Haupt- oder Realschüler gefragt. Wobei da der Realschüler die etwas besseren Karten hat.

**Gibt es Berufsgruppen, in denen man überwiegend auf bestimmte Schulabgänger trifft?**

Es gibt im Handwerk immer noch verstärkt Hauptschulberufe. Aber auch da nimmt es zu, dass die Realschüler auch zum Zuge kommen. Und in der Industrie, bei den IHK-Berufen, gibt es auch einen nicht unbeachtlichen Teil von jungen Menschen, die mit Hauptschulabschluss einmünden.

**Merken Sie, dass sich Abgänger verschiedener Schulen für spezielle Berufszweige interessieren?**

Nein, der Trend ist generell, dass die Berufe, die mit Büro- und Schreibtischtätigkeit zu tun haben, favorisiert werden. Wobei es im kaufmännischen Bereich schwierig ist, weil man da hauptsächlich die Abgänger ab der Mittleren Reife nimmt. Den Hauptschülern muss man dann deutlich machen, dass es mit dem Abschluss sehr schwierig wird. Denn da ist der gewerblich-technische Bereich das eigentliche Feld.

**Welcher Schulabgänger hat momentan die besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt?**

Die Frage ist etwas allgemein. Für Abiturienten, die nicht studieren wollen, ist es etwas leichter, eine Ausbildung zu finden. Es liegt allerdings immer an den Noten. Der Arbeitgeber hat eine ganz bestimmte Vorstellung davon, was die jungen Leute für Noten haben.

**Lohnt es sich, sich weiterzubilden? Manche Schüler sagen: »Lieber eine gute Mittlere Reife als ein schlechtes Abitur.«**

Es hat sich immer gelohnt, sich weiterzubilden, und es wird sich auch immer mehr lohnen. Aber es hat wenig Sinn, wenn jemand sagt: Die Mittlere Reife ist der Zeitpunkt, da komme ich an meine Grenzen. Dann bewirbt man sich lieber mit einer guten Mittleren Reife um eine Ausbildung und macht von da aus Weiterbildung, als



Berufsberaterin: Cornelia Meindl-Schäfer

in die Oberstufe einzusteigen und mit einem schlechten Abschluss dazustehen. Dann hat man es genau so schwer.

**Aber die Türen zur Weiterbildung sind noch nicht zu, wenn man sich für eine Ausbildung entscheidet?**

Nein. Wir haben einen Weiterbildungssektor, der sehr gut ausgebaut ist. Sowohl beruflich, dass ich über die Kammern eine Meister- oder eine Techniker Ausbildung oder den Betriebswirt draufsetzen kann, als auch über den zweiten Bildungsweg.

Also in Bewegung bleiben. Das ist aus meiner Sicht das, was ganz, ganz wichtig ist.

*Das Gespräch führte Andrada Cretu*

# In Vaters Fußstapfen treten?

Dem Berufsweg der Eltern folgen kann ein Erfolgsmodell werden

Papa ist leidenschaftlich gerne Metzger, Optiker oder Schreiner und führt seit Jahren erfolgreich seinen eigenen Betrieb? Da liegt es nahe, in seine Fußstapfen zu treten. Viele Handwerksbetriebe und Geschäfte in der Region blicken stolz auf eine über 100-jährige Familientradition zurück. Wenn sie in uralten Zeitungen blättern, staunen sie über Urgroßpapas Anzeigen. Sohn oder Tochter halten sich von klein auf im Geschäft bei den Eltern auf, machen ihre ersten Erfahrungen mit Materialien und Produkten und bekommen schon früh Einblicke in wichtige Aspekte der erfolgreichen Betriebsführung: freundlich zu Kunden und Mitarbeitern sein, Ordnung halten, gerne und liebevoll mit Produkten und Ware umgehen. Manchen Nachkömmlingen geht das ewige Da-Sein für die Wünsche fremder Menschen auf die Nerven, sie suchen rasch das Weite und orientieren sich beruflich ganz anders. Andere schnuppern die Luft des elterlichen Betriebes so gern, dass sie sich später kein anderes Arbeitsumfeld vorstellen können. Deshalb entscheiden sie sich, dasselbe Handwerk zu lernen wie Papa oder Mama.

Eine Lehre im elterlichen Betrieb zu machen ist verlockend, denn langwierige Bewerbungsverfahren und das nervtötende Warten, ob man ausgewählt wurde, entfallen. Außerdem steht man schon in den Startlöchern, wenn es eines Tages heißt: »Nachfolger gesucht!« Da kann man dann in der ersten Zeit auf die Hilfe der Eltern zählen und nutzen, dass der Betrieb schon gut eingeführt ist. Natürlich steht man auch in der Pflicht: Die langjährigen Stammkunden erwarten weiterhin allerbeste Arbeit und Service, wie sie es von der älteren Generation gewöhnt sind, und auch Neukunden müssen stets gewonnen werden. Dafür lässt sich Papa bestimmt von der einen oder anderen Innovation überzeugen und freut sich, wenn der Sprössling gute Ideen liefert und sie auch gleich selbst umsetzt. So ist das Eltern-Kind-Team ein Gewinn für das Geschäft.

Allerdings muss man sich darüber klar sein, dass man als Sohn oder Tochter während der Ausbildung in der Firma der Eltern in der Regel keine »Extrawurst« gebraten bekommt. Auch der elterliche Betrieb steht als Lehrbetrieb unter der Kontrolle der IHK und muss bestimmte Anforderungen erfüllen. Doch sicher sind die Eltern vor der Prüfung besonders hilfsbereit und können einem auch nach Feierabend noch viele wichtige Fragen beantworten. Umgekehrt kann das Kind die El-



Manchmal schwer zu füllen: Vaters Fußstapfen

tern darüber aufklären, was sich inzwischen an Berufsbild und Anforderungen geändert hat. Eventuell kennt es sich sogar besser mit Elektronik oder neuer Technik aus und kann die Eltern in dieser Hinsicht »coachen« und sie unterstützen.

Als eigenes Kind des Meisters muss man oft strenger gegen sich selbst sein als andere: Die anderen Azubis ohne »Familienbande« merken schnell, falls Chefs Sohnemann oder Töchterchen andere arbeiten lässt, jedoch selbst das Lob dafür einheimst. Eltern sind außerdem rasch mit Kritik bei der Hand, wenn das geliebte Kind nicht ihren Erwartungen entspricht. Schließlich möchten sie, dass der Sprössling nicht nur irgendwie die Prüfung schafft, sondern als »Aushängeschild« des elterlichen Erfolges dasteht. Das kann sich unter Umständen zu ziemlichem Druck auswachsen.

Wichtig ist, keine betrieblichen Interna oder Einzelheiten über die persönlichen Lebensumstände der Eltern an Außenstehende zu verraten. Insiderwissen über den eigenen Ausbildungsbetrieb ist nützlich, sollte jedoch ein »Familiengeheimnis« bleiben. Außerdem sollte man Verständnis haben, wenn Papa einem nicht gleich einen Mercedes kauft: Warum es notwendig ist, das Kapital im Betrieb zu halten, erfährt man spätestens dann, wenn man später selbst am Umsatz beteiligt ist.

Schwierig wird es auch, wenn man zwar das gleiche Handwerk lernt wie Vater oder Mutter, sie später jedoch damit überrascht, dass man einen Konkurrenzbetrieb am selben Ort eröffnet. Das geht nur, wenn der Ort groß genug ist oder man sich auf andere Spielarten der Produktion spezialisiert – sonst tut man, um des Familienfriedens willen, gut daran wegzuziehen.

*Antje S. Blüm*

# Das Beste aus zwei Welten: Karriere als Ingenieur und Schreiner

Ein Interview mit Dipl.-Ing. (FH) Albrecht Heise aus Ulm

Schreinerlehre und handwerkliche Erfahrung plus Fachhochschulstudium: Albrecht Heise hat beides. Die doppelte Ausbildung verhalf ihm zu einer abwechslungsreichen Karriere, während der der inzwischen 65-Jährige sich erfolgreich immer neuen Herausforderungen stellte.

## aZubi: Herr Heise, wie verlief Ihre Ausbildung?

**Albrecht Heise:** Nach der mittleren Reife habe ich in München 1962 meine dreijährige Schreinerlehre abgeschlossen. Das Fachabitur holte ich nach, erst per Abendschule neben der Arbeit, dann per Ganztagschule. Deshalb lebte ich zuletzt bei meinen Eltern. Mit dem Fachabitur schrieb ich mich 1964 für Holztechnik an der Fachhochschule Rosenheim ein, die heute noch weltberühmt für Studiengänge ist, die mit Holz zu tun haben.



Umfassend ausgebildet: Albrecht Heise

## Welche Besonderheiten gab es beim Studium?

Die Hochschule organisierte mein Praxissemester in Finnland, in einem Sägewerk und einer Fensterfabrik. Meine Diplomarbeit schrieb ich 1968 im Auftrag der Bundesbahn: »Nagelauszieh Widerstände in Abhängigkeit vom Vorbohrdurchmesser«. Die meisten Waggons haben einen tragenden Boden aus Holz. So wurde ich graduierter Ingenieur, kurz Ing. grad. – heute Dipl. Ing. (FH).

## Wie verlief danach Ihre Karriere?

Zuerst baute ich in Nürtingen Industrieanlagen für die Holzverarbeitung. Danach hatte ich Projekte in Ostblockstaaten und Balkanländern, wie eine Küchenmöbelfabrik in der Slowakei und Produktionsanlagen für die damals größte Möbelfabrik Europas bei Rostock. Beim Anlagenbau kam mir meine Erfahrung in der Schreinerlei sehr zugute. Ich hatte das technisch-mathematische Wissen aus dem Studium, doch dazu die praktischen Kenntnisse über die Holzteile, die die Anlage verarbeiten sollte.

## Wie kam es zu Ihrer Rückkehr ins Handwerk?

Sechs Jahre war ich Betriebsleiter einer Möbelfabrik in Kapstadt. Die meldete 1977 im Zuge der Apartheid-Unruhen Konkurs an. Ich wurde Projektingenieur in Afrika und dem Nahen Osten und freute mich, nicht immer am

selben langweiligen Schreibtisch zu sitzen. Als ich gerade in Bagdad eine Möbelfabrik verkaufte, brach der Iran-Irak-Krieg aus. Freies Bewegen im Land war unmöglich, überall Waffen. Das reichte mir! Ich kaufte die Schreinerlei in Ulm.

## So kehrten Sie von den spannenden, aber konjunktur- und politikabhängigen Auslandsjobs zurück in die Heimat und zu Ihren Wurzeln. Nützte Ihnen dabei das Studium?

Ja, mit technischem Know-how. Während meiner Auslandsjahre habe ich außerdem Improvisieren gelernt. In Lehrgängen vertiefte ich sowohl das Grundwissen aus der Lehre als auch das aus dem Studium. So konnte ich in meiner Schreinerwerkstatt auch Restaurierungen anbieten. Mir ist besonders wichtig, mich in die Entstehungszeit des Möbelstücks, den geschichtlichen Hintergrund, die Menschen und deren Arbeitsbedingungen zu versetzen.

## Was raten Sie anspruchsvollen jungen Leuten, die sich für eine Schreinerlehre entscheiden?

Meisterschule oder Studium mit Ingenieursabschluss! Heute geht nichts mehr ohne Computer und technisches Wissen. Als Schreiner lernt man den Umgang mit Holz, das Studium befähigt zu größeren, umfassenderen Projekten.

Das Gespräch führte Antje S. Blüm

# Gut gerüstet für die Zukunft

Franziska verbrachte ein Schuljahr in den USA – Abenteuer inklusive

Statt sich in der Schule zu langweilen lieber ein Jahr Abenteuer in Kanada, Australien oder Amerika – davon träumen viele Schüler. Für die 18-jährige Franziska Vietzen aus Neu-Ulm hat sich dieser Traum im letzten Schuljahr erfüllt. Sie verbrachte es in Ohio in den USA. Sie war so begeistert von ihrem Jahr im Ausland, dass sie aus dem Schwärmen gar nicht mehr rauskommt: »In der Schule gab es keine Verständnisschwierigkeiten, ich war sogar die Beste in der Englisch-Klasse, obwohl ich nur Austauschschülerin war. Nur in Mathe gab es immer mal einige Sprachbarrieren.«

Ihr Lieblingsfach war Anatomy: »Da haben wir eine Katze seziiert, ein bisschen eklig, aber auch interessant«. Klar hatte Franziska am Anfang auch ein bisschen Heimweh, aber nach ein paar Wochen hat sich das gelegt. »Mit der Clique aus der Schule war ich viel unterwegs, wir haben die Shopping-Malls unsicher gemacht und die Sehenswürdigkeiten besucht, die Niagara Fäule zum Beispiel.« In den zehn Monaten in Amerika hat Franziska viele Leute kennen gelernt, einige davon sind richtige Freunde geworden: »Die Amerikaner sind sehr aufgeschlossen und freunden sich schnell mit einem an. Mit vielen habe ich immer noch Kontakt, und mein bester Freund will mich demnächst besuchen kommen.«

Ein bisschen problematisch war das Essen in Amerika: Hamburger, Pizza und frittierte Hähnchen-Nuggets standen täglich auf dem Speiseplan in Franziskas Schu-



Franziska (links): Im Kreise ihrer Freundinnen

le. »Ich habe mir zwar immer das gesündeste ausgesucht, aber ich habe trotzdem während meines Aufenthalts zehn Kilo zugenommen – zum Glück habe ich die, seit ich wieder in Deutschland bin, abgenommen.« Das Schuljahr in Amerika haben Franziskas Eltern vorgeschlagen, damit die 18-Jährige für ihren weiteren Berufsweg gut gerüstet ist. Nun muss sie den gesamten Stoff der 11. Klasse nachpauken, »aber das geht schon«, meint Franziska. Wenn sie in zwei Jahren das Abitur gemacht hat, will sie Tourismus oder Medizin studieren.

smii

## INFORMATION

Wer sich über ein Auslandsjahr informieren will, kann das im Internet zum Beispiel unter: [www.eurovacances.de](http://www.eurovacances.de), [www.camps.de](http://www.camps.de), [www.eei.de](http://www.eei.de)

ANZEIGE

## Ja, ich will Karriere machen!

**Berlitz Language Professional®:**  
die Sprachausbildung mit international anerkannten Zertifikaten!

Die Inhalte:

- Englisch, Französisch & Spanisch
- Marketing- und Businessgrundlagen
- Interkulturelles Training
- Private, einjährige Ausbildung in Vollzeit ab 01.10.2008

[www.berlitz.de](http://www.berlitz.de)

89073 Ulm · Münsterplatz 6 · Telefon 0731/1 76 25 20



**Traumberuf Fotograf:** Soll das Hobby wirklich zum Beruf werden?

## Das Hobby zum Beruf machen?

Vom Traum, seinem Hobby nachzugehen und damit sein Geld zu verdienen

Klingt das nicht großartig? Das eigene Hobby zum Beruf zu machen. Jeden Tag das tun, was man gerne macht. Und damit seinen Lebensunterhalt verdienen. Nur ist das nicht immer so einfach. Oft träumt man als Kind und auch noch als Jugendlicher und junger Erwachsener davon: »Eines Tages mache ich meine eigene Werkstatt auf. Und dann bastele ich den ganzen Tag an Vespas herum. Oder ich eröffne meinen eigenen Laden und verkaufe die tollsten Klamotten der Stadt. Oder ich werde Schauspieler/in und erobere mit meinem Können die Bretter, die die Welt bedeuten...«

»Das ist doch alles Trauertänzerie«, mögen jetzt die Skeptiker sagen, die sich selbst für Realisten halten. Beruflich nur noch das zu tun, was man in der Freizeit am liebsten macht. »Lern lieber was Gescheites. Das ist doch kein Beruf«, bekommt man dann ebenfalls zu hören. Dabei muss es nicht beim Traum bleiben. Es gibt viele Wege, Hobby und Beruf zu vereinen. Welchen man nimmt, liegt letztendlich am Hobby. Es gibt Berufe, die man durch eine passende Ausbildung oder ein passendes Studium erreichen kann. Die Möglichkeiten dazu sind heute enorm. Es werden zahlreiche neue Ausbildungsberufe und Studiengänge angeboten, die es einem ermöglichen, sich in eine spezielle Richtung weiterzubilden oder ausbilden zu lassen.

Dann gibt es aber andere Berufe, die nicht so einfach zu erreichen sind. Dafür braucht man eine gehörige Portion Mut, Glück oder eine sehr gute Idee. Man kann natürlich das große Glück haben und durch Zufälle an den Traum-

beruf kommen. Oder dann wäre da noch die Variante der Selbstständigkeit. Es gibt junge Menschen, die schon mit Anfang 20 erfolgreich selbstständig sind und sich dadurch ihr Hobby zum Beruf gemacht haben. Die hatten allerdings Mut, Glück und die sehr gute Idee. Und zwar alles gleichzeitig und zum richtigen Zeitpunkt.

Das Wichtigste ist es wohl, nichts zu überstürzen und vor allem das zu tun, was einem gefällt und am meisten liegt. Um beruflich glücklich und zufrieden zu sein, muss es nicht unbedingt das Hobby sein, das man zum Beruf macht. Auch besondere persönliche Eigenschaften und Stärken dürfen bei der Entscheidung für einen Beruf nicht vernachlässigt werden. Denn die eigenen Stärken und Interessen sind es, die einen bei der Wahl des richtigen Berufs mindestens genauso leiten sollten. Manchmal jedoch, sollte das Hobby besser »nur« ein Hobby bleiben, das man in der freien Zeit neben dem Beruf ausführt. Denn das ist es ja eigentlich, das Hobby, eine Freizeitbeschäftigung.

Und für alle anderen, deren Freizeitbeschäftigung ihr Leben ist und die sich keinen anderen Beruf vorstellen können als einen, der das Arbeiten mit dem Hobby vereint, für die könnte es manchmal ein nicht ganz einfacher Weg werden. Ein Weg, der mit viel Arbeit verbunden sein kann. Aber wenn man es eines Tages geschafft hat und man morgens aufsteht, um seinem Beruf und gleichzeitig Hobby nachzugehen, dann entschädigt das wohl für die Strapazen.

Andrada Cretu

## Ein gut gestalteter Schulabschluss

Die Akademie für Kommunikation bietet interessante Ausbildungsmöglichkeiten

In der Oberen Donaubastion hat der Ulmer Ableger der Akademie für Kommunikation seit 2004 sein Zuhause. Der aZzubi hat sich mit Gabriele Hahn, der Leiterin, über Ausbildungen, Inhalte und Abschlüsse unterhalten.

**aZzubi: Frau Hahn, uns ist aufgefallen, dass Ihre Türe offen steht. Für alle Schüler?**

**Gabriele Hahn:** Sicher, ich kenne alle unsere 132 Schüler. Wir pflegen eine sehr persönliche, familiäre Atmosphäre. Ein freundlicher Umgang ist uns zudem wichtig.

**An wen richtet sich Ihre Akademie?**

Sowohl an die Abgänger von Real- als auch Hauptschule. Für die Realschüler bieten wir Berufskollegs, die einen staatlichen Berufsabschluss und die Fachhochschulreife gleichermaßen enthalten. Den Hauptschülern bieten wir die Berufsfachschule für Wirtschaft/Fachrichtung Medien. Diese endet mit der Mittleren Reife und der Berufsreife in Kernbereichen der kaufmännischen Fächer und der Mediengestaltung/Medientechnik.

**Welche Möglichkeiten gibt es denn bei den Berufskollegs?**

Bislang haben wir das Berufskolleg für Grafik-Design, das den staatlich geprüften Grafik-Designer zum Ziel hat und das Berufskolleg für Medien-Design, dessen Abschluss der staatlich geprüfte Kommunikationsassistent ist. Im Berufskolleg für Grafik-Design hat die erste Abschlussklasse im Mai 2007 zu hundert Prozent bestanden, und auch das Regierungspräsidium Tübingen war sehr zufrieden mit uns.

**Was bringt die Zukunft?**

Ab September 2008 werden die Berufskollegs für Produkt-Design sowie Mode-Design hinzukommen. Als Abschlüsse sind dann der staatlich geprüfte Assistent für Produkt-Design und der staatlich geprüfte Mode-Designer möglich. Auch hier gehört natürlich die Fachhochschulreife dazu. Zudem wächst unser Neubau, und wir werden, wenn alles klappt, ab Herbst 21 Klassenräume haben und von sechs auf zwölf Klassen aufstocken können.

*Das Gespräch führte Daniel M. Grafberger*

### INFORMATION

**Akademie für Kommunikation**  
Schillerstraße 1/15, 89077 Ulm,  
Tel. 0731 14060995, www.akademie-bw.de



Schulleiterin: Gabriele Hahn

ANZEIGE



In unseren Restaurantbetrieben bilden wir ab September 2007 wieder aus:

**Restaurantfachmann /-frau  
Koch / Köchin**

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an:

**gastromenü GmbH**  
Martina Kempfle  
Steinbeisstrasse 7  
89079 Ulm/Donautal



# Bewerbung

## Bewirb dich – aber richtig!

Pia Richter hat die wichtigsten Tipps für eine perfekte Bewerbung zusammengestellt

Mit dem Ende der Schulzeit beginnt eine neue Herausforderung: der Einstieg ins Berufsleben. Denn jeder Schüler steht spätestens dann, wenn er sein Abschlusszeugnis in den Händen hält, vor der Frage: »Was kommt jetzt?« Für viele Schulabsolventen ist eine Ausbildung in einem Unternehmen die Antwort. Hat man erst einmal herausgefunden, wo die eigenen Schwächen und Stärken liegen, weiß man schnell, welcher Beruf zu einem passt. Nachdem Adressen von Unternehmen und Ausbildungsschulen herausgesucht wurden, folgt die Bewerbungsphase. Jedoch stehen viele Schulabsolventen mit dem Schreiben ihrer ersten Bewerbung vor vielen Fragen. Wie formuliere ich ein gelungenes Anschreiben? Welche Zeugnisse müssen beigelegt werden? Wie sieht ein tabellarischer Lebenslauf aus?

Als erstes muss der richtige Zeitpunkt für die Bewerbung geklärt werden. Allerdings sind die Termine für den Bewerbungsschluss von Ausbildungsplätzen nicht einheitlich geregelt. Bei Ausbildungsplätzen in mittleren bis großen Unternehmen und beim öffentlichen Dienst ist die Bewerbungsfrist meist schon ein Jahr vor Beginn der Ausbildung. Wann die Bewerbungsfrist für den Ausbildungsplatz endet, erfährt man bei den Ausbildungsbetrieben oder im Internet. Außerdem liefern Stellenanzeigen und Berufsberatungsstellen eine genauere Auskunft über Bewerbungsfristen. Nachdem man sich ein Ausbildungsunternehmen ausgesucht und über die Bewerbungsfrist informiert hat, folgt der nächste Schritt: das Schreiben einer Bewerbung und das Zusammenstellen der Bewerbungsmappe. Aber was gehört eigentlich alles in die Bewerbungsmappe?

Allgemein besteht die schriftliche Bewerbung aus einem Anschreiben, einem Lebenslauf, einem Bewerbungsbild,

dem letzten und vorletzten Schulzeugnis und sonstigen Leistungsnachweisen. Dies könnten beispielsweise Praktikumsbestätigungen oder Bescheinigungen über Sprach- oder Computerkurse sein. Die Reihenfolge der einzelnen Unterlagen ist genau festgelegt. Ganz oben liegt das Anschreiben. Die richtige Form des Anschreibens ist sehr wichtig, da dies das erste ist, was der Ausbildungsverantwortliche liest. Schnell entscheidet sich dadurch, ob der Bewerber interessant für das Unternehmen ist oder nicht. Am besten ist es, sich bei der Form des Anschreibens an ein Muster zu halten, damit Fehler vermieden werden können. Generell sollte das Anschreiben nicht länger als eine DIN A4-Seite sein. Ein gutes Anschreiben zeichnet sich dadurch aus, dass der Ausbildungsverantwortliche deutlich erkennen kann, warum der Bewerber sich ausgerechnet für sein Unternehmen interessiert. Bewerber, die lange Anschreiben verfassen, ohne auf den Punkt zu kommen, sind meist chancenlos. Folgende Reihenfolge im Anschreiben hat sich bewährt: Betreffzeile »Bewerbung für einen Ausbildungsplatz als...«, Grußformel, Erklärung, wofür man sich bewirbt und wie man davon erfahren hat. Dann ein Satz, der darstellt, wieso man der oder die richtige für diese Ausbildung zu sein glaubt, gefolgt von einer kurzen Erwähnung der Schule und des bevorstehenden Abschlusses. Anschließend noch einige nette Worte über das Unter-

### INFORMATION

[www.ba-bestellservice.de](http://www.ba-bestellservice.de)  
[www.ulm.ihk24.de/produktmarken/aus\\_und\\_weiterbildung/ausbildung/Zukunft\\_nur\\_mit\\_Ausbildung!.jsp](http://www.ulm.ihk24.de/produktmarken/aus_und_weiterbildung/ausbildung/Zukunft_nur_mit_Ausbildung!.jsp)  
[www.machs-richtig.de](http://www.machs-richtig.de)

nehmen und warum man sich gerade für dieses interessiert. Hier kann punkten, wer sich via Internet oder Unternehmensbroschüren vorab informiert hat. Nach der Formel »Mit freundlichen Grüßen« kommt eine seriöse Unterschrift in schwarzer oder blauer Tinte.

Als nächstes folgt der Lebenslauf mit dem Passbild. Darunter liegen die Zeugnisse und Leistungsnachweise. In den Lebenslauf gehören unter anderem persönliche Daten, Informationen über die Schulbildung, Praktika und Jobs. Wichtig ist, dass der Lebenslauf übersichtlich gestaltet ist. So sollten beispielsweise links oben auf dem Lebenslauf Name, Adresse, E-Mail-Adresse und Telefonnummer des Bewerbers stehen. Daneben wird das Passfoto befestigt. Unterhalb des Bildes und der Adresse folgen verschiedene Daten über Persönliches und die Schullaufbahn. Am Ende darf das Datum und die Unterschrift nicht fehlen.

Des Weiteren ist es wichtig, dass die Bewerbungsunterlagen sowohl fehlerfrei als auch vollständig sind. Denn schon ein kleiner Rechtschreibfehler kann den Eindruck nachhaltig trüben. Als Bewerbungsmappen eignen sich stabile Plastikhefter in neutralen und dunklen Farben wie beispielsweise schwarz oder grau. Abgesehen von dem Anschreiben wird alles in die Mappe eingeklebt. Das Anschreiben wird lose hineingelegt. Dies hat rechtliche Gründe, weil das Anschreiben dem Unternehmen gehört. Der Bewerber hat im Falle einer Absage nur Anspruch auf die restlichen Bewerbungsunterlagen. Das Anschreiben darf das Unternehmen behalten. Au-

ßerdem ist es wichtig, darauf zu achten, dass die Kopien der Zeugnisse und Leistungsnachweise gut gemacht sind. Billige Kopien mit Streifen und Schatten wirken unseriös und machen einen schlechten Eindruck.

Ist die Mappe fertig gestellt und alles eingeklebt, folgt der letzte Schritt: der Versand. Allerdings gibt es auch hier eine Menge Fettnäpfchen, in die man treten kann, wenn man die Formalitäten nicht kennt. Die Bewerbungsmappe sollte in einem großen, ungeknickten Umschlag, der ausreichend frankiert ist, verschickt werden. Dabei ist es wichtig, dass sowohl die Adresse des Unternehmens als auch die Adresse des Absenders vollständig sind.

Die vielen unterschiedlichen Formalitäten sind lästig, aber im Bewerbungsverfahren unumgänglich. Hält man sich nicht an die Vorgaben, so helfen auch die besten Zensuren nicht, den Ausbildungsplatz zu bekommen.

Auf der anderen Seite kann dies als Chance gesehen werden. Denn wer eine professionelle Bewerbung schreibt, kann allein schon damit einen guten Eindruck beim Ausbildungsunternehmen machen und bereits vor dem

Vorstellungsgespräch deutlich punkten. Generell gilt also: Wer sich für einen Ausbildungsplatz interessiert, der sollte sich bewerben – aber richtig!



## Mit 40 Bewerbungen ans Ziel!

Wie die 18-jährige Tanja Wendschuh ihren Ausbildungsplatz fand



Nach 40 Versuchen: Ins Rote getroffen

40 Bewerbungen – vier Zusagen. So sah es bei der Auszubildenden Tanja Wendschuh aus. Die 18-Jährige steckt gerade mitten im ersten Lehrjahr zur Verwaltungsfachangestellten. Ihren Realschulabschluss hat sie schon in der Tasche, doch weiterhin muss sie etwa alle vier Wochen in den Blockunterricht gehen. Trotzdem hat sie sich bereit erklärt, mir ein paar Fragen zu beantworten. Ungefähr 40 Bewerbungen hat sie geschrieben. Sie hat sich für Büroberufe aller Art beworben, von Büro- und Industriekauffrau über Angestellte für Bürokommunikation bis hin zur Verwaltungsfachangestellten. Mit den Antworten der Firmen flatterten nicht etwa nur Absagen, sondern auch Einladungen zu Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen ins Haus.

Und der Aufwand hat sich gelohnt! Vier Ausbildungsangebote bekam sie letzten Endes. Da drängt sich einem natürlich die Frage auf, wie man sich denn zwischen den vier Angeboten entscheiden kann. Was sind die wichtigsten Faktoren, die zur Entscheidung beitragen? »Ich habe mich hier im Rathaus schon beim Vorstellungsges-

spräch sehr wohl gefühlt«, sagt Tanja Wendschuh dazu. »Es ist eine gute Umgebung. Ich war gleich der Meinung, dass ich mit den Kollegen gut auskomme würde. Hier herrscht ein gutes Arbeitsklima.« Da sie sich dort sehr wohl zu fühlen scheint, frage ich nach, ob Verwaltungsfachangestellte denn ihr Traumberuf sei. Doch sie weiß es noch nicht so genau, da sie ja im ersten Lehrjahr ist und daher noch nicht wissen kann, was der Beruf noch alles mit sich bringt. »Es macht mir aber auf jeden Fall Spaß«, sagt sie. Anscheinend ist sie mit ihrer Wahl eine Ausbildung zu beginnen, zufrieden.

Doch war sie sich von Anfang an sicher, sich für eine Ausbildungsstelle zu bewerben, oder hat sie auch mit dem Gedanken gespielt, auf eine weiterführende Schule zu gehen? »Zuerst habe ich mir schon überlegt, weiter eine Schule zu besuchen«, erklärt sie, »doch dann war es mir auch wichtig, eine Ausbildung zu machen.« Ich wünsche ihr auf jeden Fall alles Gute und viel Spaß und bedanke mich für das Interview.

Janina Arnold

FRISEURE **Befurt**

- Friseur Befurt
- Patrick Befurt Friseure
- Friseur Befurt mobil
- Hairkiller

### Kreative Köpfe gesucht!

Friseur Befurt – ein Friseurunternehmen mit viel Raum zu beruflicher Entfaltung! Unser breites Leistungsspektrum in vier Friseurkonzepten, angefangen von jung und trendy bis hin zu klassisch und edel, ermöglicht Ihnen eine Menge Erfahrungsspielraum rund um den Friseurberuf.

**Wir bieten ...**

- eine erstklassige Aus- und Weiterbildung
- kreative Entfaltungsmöglichkeiten
- eigenverantwortliches Arbeiten
- jede Menge Spaß im Team
- Perspektiven für die Zukunft

**Friseur Befurt OHG**  
 Bahnhofplatz 7 · 89073 Ulm  
 Tel. 0731 . 6 70 18  
[friseur@befurt.de](mailto:friseur@befurt.de)  
[www.befurt.de](http://www.befurt.de)

Veränderung ist Kopfsache.

www.teamshotstreck.de

# Jobs - Ulm.de

die Internet-Jobbörse im Süden

www.Jobs-Ulm.de - email info@jobs-ulm.de - Tel. 0731 / 39949710



Nicht in Panik geraten: Notfalls anhalten, Durchatmen und möglichst ruhig weitermachen

## Panik! Hilfe!

### Wie meistere ich einen Einstellungstest?

Der Puls rast, das Herz klopft einem bis zum Hals, die Hände zittern. »Sie haben drei Minuten für die Aufgabenzeit, ab JETZT!« Drei Minuten? Spinnen die? Das ist eine ganze Seite, das schaffe ich nie!

Eine typische Stresssituation beim Einstellungstest. Auf ihn kann man im Gegensatz zu Prüfungen und Klausuren nicht lernen. Doch ganz unvorbereitet muss man ihm nun doch nicht entgegentreten, darum ein paar Tipps. Erst einmal: ruhig Blut bewahren! Ja, das hört sich so einfach an! Doch mit Hektik und Eile wird auch nichts besser. Zuerst sollte man wissen, dass man bei fast allen Einstellungstests nur sehr wenig Zeit für sehr viele Aufgaben hat. Man schlägt die Seite um und sieht Unmengen davon. Keine Panik! Das ist nicht zu schaffen und ihr sollt es auch gar nicht schaffen! Die Ausbilder wollen damit nur erreichen, was auch eintritt: euch unter Druck setzen. So können sie testen, wie belastbar ihr seid und wie gut ihr unter Druck arbeitet. Macht also lieber weniger Aufgaben und die dafür richtig. Als Aufgabenform ist zum Beispiel Multiple Choice sehr beliebt. Du hast mehrere Lösungen als Vorschlag und

sollt nun die richtige auswählen. Am besten schließt du die Lösungen aus, die gar nicht in Frage kommen, um zwischen den übrigen entscheiden zu können. Andere Aufgabenformen sind beispielsweise das Fortsetzen von Zahlen- oder Buchstabenreihen, Ausstreichen nicht zugehöriger Wörter aus einer Reihe, kleinere Rechnungen, Körper in anderer Lage wieder erkennen etc. Abgefragt wird natürlich Grundlegendes wie Mathe und Deutsch. Aber auch Geometrie, Allgemeinwissen und logisches Denken werden geprüft. Oft ist ein Persönlichkeitstest auszufüllen, bei dem euer Verhalten auf verschiedenen Situationen erfragt wird.

Für denjenigen, der noch mehr Informationen will, wäre das Heft »Job Start Einstellungstests« der AOK mit Tipps und Übungstest geeignet.

Es lässt sich also abschließend sagen, dass so ein Test eigentlich halb so wild ist, wie es sich im Voraus anhört. Einfach kühlen Kopf bewahren und die Aufgaben konzentriert bearbeiten, dann geht schon alles gut. Das schafft ihr schon!

Janina Arnold

## Wir suchen das aZzubi-Gesicht 2008

### Wer will auf das nächste Titelbild?

Du bist Auszubildende oder Auszubildender in Ulm, Neu-Ulm oder Region?

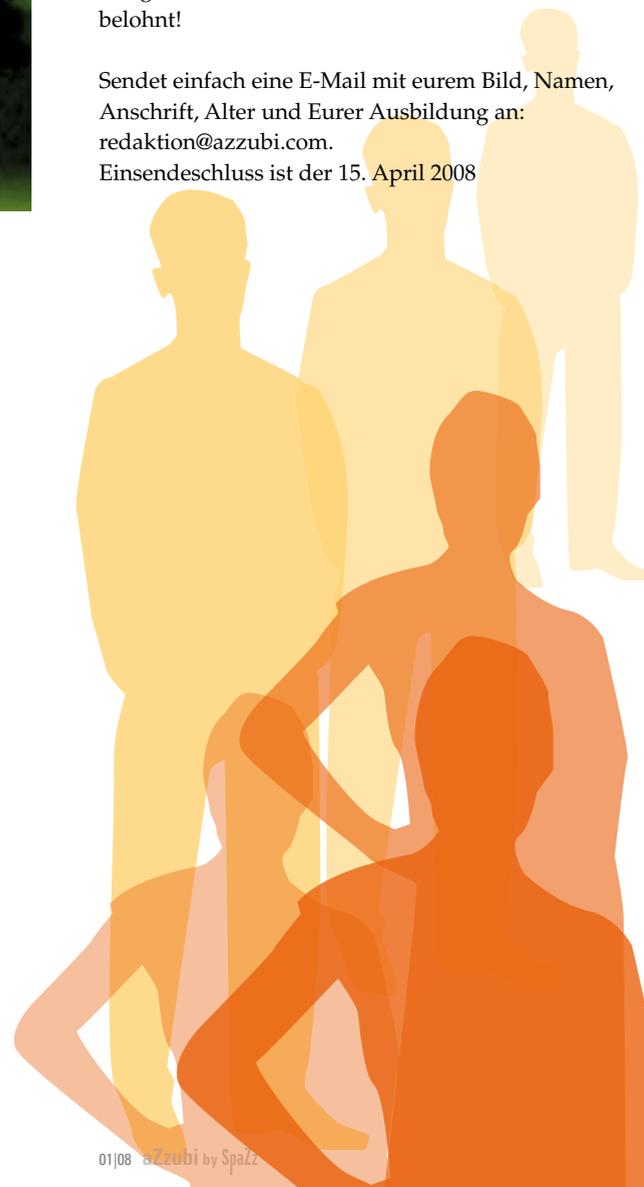
Dann bewirb dich mit deinem Foto bei uns.

Wir suchen die schönsten, außergewöhnlichsten und charismatischsten Gesichter der Azubis der Region. Eure Bewerbungsfotos dürfen gerne ungewöhnlich, witzig und kreativ sein!

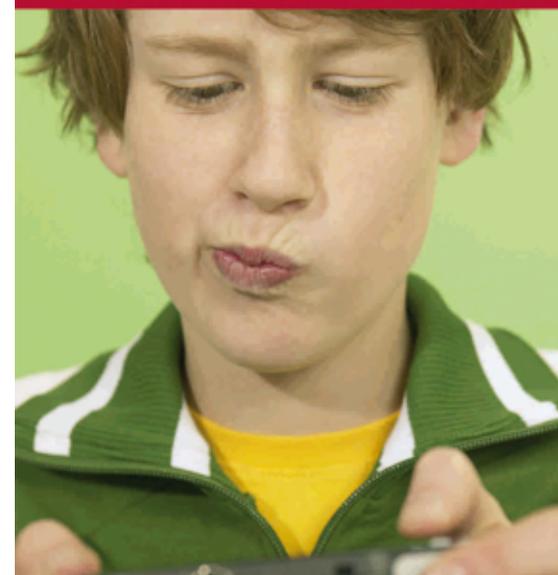
Das beste Bild hat die Chance, Titelbild der Herbst-Ausgabe 2008 zu werden und wird mit 100 Euro belohnt!

Sendet einfach eine E-Mail mit eurem Bild, Namen, Anschrift, Alter und Eurer Ausbildung an: [redaktion@azzubi.com](mailto:redaktion@azzubi.com).

Einsendeschluss ist der 15. April 2008



IT mit Leidenschaft.



Intelligente  
IT-Lösungen sind  
Kopfarbeit.

FRITZ & MACZIOL ist das führende Haus für Software, Systeme und Dienstleistungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gemeinsam mit dem Schwesterunternehmen INFOMA® entwickelt und vertreibt FRITZ & MACZIOL Software- und Systemlösungen für öffentliche Auftraggeber, den Mittelstand und Großunternehmen. 1987 gegründet, betreuen FRITZ & MACZIOL : INFOMA® mit derzeit rund 500 Mitarbeitern an 17 Standorten heute mehr als 2.000 Kunden aus den Bereichen Kommune, Industrie, Handel, Dienstleistung sowie Banken und Versicherungen.

Folgende Ausbildungen/Studiengänge werden angeboten:

**Bachelor of Science, Wirtschaftsinformatik (BA)**  
**Bachelor of Engineering, Informationstechnik (BA)**  
**Fachinformatiker, Systemintegration**  
**Fachinformatiker, Anwendungsentwicklung**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an

[karriere@fum.de](mailto:karriere@fum.de)

Ansprechpartnerin: Melanie Stüber,

Phone 0731-1551-909



**FRITZ & MACZIOL : INFOMA®**  
Software, Systeme und Dienstleistungen

89081 Ulm - [www.fum.de](http://www.fum.de) - [www.infoma.de](http://www.infoma.de)

Deutschland Berlin · Dortmund · Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Limburg · München · Nürnberg · Rostock · Stuttgart · Ulm · Österreich Salzburg · Wien · Schweiz Neuheim/Zug · Zürich · Asien Manila/Philippinen · Servicebüros: Frankreich Paris · Saudi Arabien Riyadh · UK Manchester

# Eigene Stärken und Schwächen richtig einschätzen

## So geht ihr gut vorbereitet ins Vorstellungsgespräch

Wenn die Einladung zum Vorstellungsgespräch im Briefkasten liegt, ist dies ein Grund zur Freude, denn die erste Hürde im Bewerbungsverfahren ist bewältigt. Damit auch das Vorstellungsgespräch zum Erfolg wird, ist eine gute Vorbereitung notwendig. Denn schon eine falsche Antwort auf eine knifflige Frage oder ungeeignete Kleidung können das Ausscheiden für den Bewerber bedeuten. So ist auch für Petra Bergmann der erste Eindruck wichtig. Sie ist die Personalleiterin der Uzin Utz AG in Ulm und hat schon so manches Bewerbungsgespräch geführt. Im vergangenen Jahr wurden bei Uzin Utz so



In der Ruhe liegt die Kraft: Und eine gute Vorbereitung hilft auch beim Vorstellungsgespräch

immerhin 19 Auszubildende eingestellt. »Man achtet zunächst darauf, wie der Bewerber wirkt, ob er die allgemeine Höflichkeit benutzt, ob freundlich ist und den Blickkontakt hält«, erläutert sie. Den guten Eindruck der Bewerbungsunterlagen zu bestätigen und dem Unternehmen Auskunft über die eigenen Eigenschaften zu geben, die nicht aus den Zeugnissen entnommen werden können, sollte das Ziel sein. Klar, dass Nervosität und Unsicherheit beim Bewerber auftreten, je näher der Termin rückt und erst recht, wenn man dann im Betrieb angekommen ist, aber das wissen natürlich auch die Arbeitgeber. Gerade aus diesem Grund ist eine gute Vorbereitung hilfreich. Der Beginn des Gesprächs ist oft so gestaltet, dass der Ausbildungsverantwortliche nach der Begrüßung auflockernde Fragen stellt. Beispielsweise könnte er den Bewerber fragen, wie dieser auf das Unternehmen aufmerksam wurde. »Wir erwarten, dass der Jugendliche sich mit unserem Unternehmen auseinandergesetzt hat, denn in der Zeit des Internets ist das kein Problem mehr«, erläutert Bergmann. So sollte der

Bewerber dann erklären können, warum er gerade zu Uzin Utz möchte. Wichtig ist den Personalverantwortlichen dann auch die Motivation des Bewerbers. »Er sollte Eigeninitiative zeigen und Fragen zu seinem Lebenslauf beantworten können.« So sollte der Lebenslauf und die Schulzeit durchaus in Bezug zum Berufsbild gestellt werden. »Dabei ist es mir wichtiger, der Bewerber steht zu seinen Schwächen, statt dass er alles schön zu verpacken versucht«, verrät Bergmann. »Wir erwarten Ehrlichkeit und Sozialkompetenz.« Oftmals werden auch in Vorstellungsgesprächen Fragen mit Fallen eingebaut; bei der Uzin Utz AG setzt man darauf allerdings nicht. Petra Bergmann und ihr Team versuchen vielmehr, möglichst viel über die Glaubwürdigkeit und das Engagement ihres zukünftigen Auszubildenden zu erfahren: »Wir bitten auch gerne den Bewerber, sich in den besten Freund oder die beste Freundin zu versetzen, und dann soll sich der Bewerber vorstellen, wie dieser oder diese den eigenen Charakter beschreiben würde.«

Pia Richter

# Vorsicht, Chef guckt YouTube!

## Viele Vorgesetzte nutzen heute das Internet als Informationsquelle über Mitarbeiter

»Bist du schon drin?«, lädt das Internet-Portal studiVZ.net ein. Freunde und Freizeitpartner finden, mehr über Mitstudenten herausfinden – und das kostenlos. Im Januar kaufte der Holtzbrinck-Verlag studiVZ.net für 100 Millionen Euro. Warum so viel? Weil es darin viele schöne Daten gibt, die die Mitglieder freiwillig preisgeben und mit denen sich, etwa mit gezielter personenbezogener Werbung, Gewinn machen lässt. Google zahlte aus demselben Grund für YouTube 1,35 Milliarden Dollar. Privatsphäre ist für viele Mitglieder der Web 2.0-Gemeinde ein Fremdwort. Hier erzählt jeder jedem alles. Fotos von Zungenküssen, Videos von lautstarken Gesängen in der Badewanne und vom Wet-T-Shirt-Wettbewerb mit der besten Freundin kursieren unzensuriert im Netz. Unter echten Freunden ist selbst der grenzdebilste Spaß komisch. Aber was, wenn man sich gerade beworben hat und der zukünftige Chef im Web 2.0 spioniert? Chefs sind neugierig und möchten über ihre Bewerber mehr erfahren. Unter Freunden, und das wollen die User ja sein, gibt sich jeder ungezwungen. Der Chef wird sich bestimmt richtig festlesen im Blog eines Bewerbers, der seitenweise davon erzählt, bei was für einem Sklaventreiber er sich gerade beworben hat.

Manche vermeintlichen »Freunde« im Netz kommen auf die Idee, peinliche Party-Fotos nicht etwa mit dem Nick, sondern mit dem echten Namen des Betroffenen zu veröffentlichen. Es gibt sogar Leute, die diese Gerüchte über Menschen erfinden und sie mit echtem Namen, Foto und anderen persönlichen Daten im Netz hinterlegen. Umso peinlicher, wenn der zukünftige Chef oder die gestrenge Dame aus dem Personalbüro das zu Gesicht bekommen – vor allem, weil er oder sie erst mal nicht weiß, dass die Geschichte fingiert ist.

Das beste Rezept gegen peinliche Pannen: äußerste Sparsamkeit bei Selbstauskünften und den eigenen Daten im Web. Jeder sollte einmal zur Probe seinen eigenen Namen in verschiedene Suchmaschinen eingeben und checken, was alles über ihn im Netz steht. Eine geeignete Community für Jobsuchende ist derzeit xing.com. Die finanziert sich nicht über Werbung, sondern über Pay-Service. Hier kann man ein Jobprofil erstellen, beschreiben, welche Stelle man sucht und was man alles gut kann. Zukünftige mögliche Arbeitgeber lassen sich hier direkt ansprechen.

Wer sich mit seiner eigenen Website bewirbt, punktet, wenn diese vorteilhafte Fotos und seriöse Infos enthält,



Vorsicht bei privaten Daten: Auch Chefs haben Internet!

die das Interesse des zukünftigen Arbeitgebers wecken. Weg mit »peinlichen« Pics und Filmen, privaten Trouble verschweigen, sich nicht als Dauerblogger oder Daumenlutscher outen! Politische Ansichten allzu radikal äußern oder die eigene Unterwäsche beschreiben kommt nicht so gut an. Pluspunkte dagegen gibt es für perfekte Rechtschreibung, freiwillige Mitarbeit im sozialen Bereich, das Siegerfoto vom Einstein-Marathon – vorausgesetzt, man ist einer der Sieger! – oder für Foto und Beschreibung eines selbst erfundenen technischen Gerätes. Nach dem Motto: »Sei einfach Du selbst, ein netter, kreativer, toller Mensch!«

Antje S. Blüm

ANZEIGE

	<p><b>Tabakwaren Rottler</b></p> <p>Ihr Zippo-Depot im Zentrum von Ulm.</p> <p>Sie finden uns in der Hafengasse.</p> <p>Tabakwaren - Zeitschriften - Toto-Lotto  <b>Ursula Rottler</b>          Hafengasse 12 • Tel. 07 31 / 6 83 50          89073 Ulm/Donau</p>
--	---

# Ausbildung

## Was passt zu mir?

### 15 Ausbildungsberufe – kurz umschrieben

#### Bestattungsfachkraft

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben: Bearbeiten der Verwaltungsvorgänge, wirken bei der Kostenermittlung mit und wenden qualitätssichernde Maßnahmen sowie Maßnahmen des Gesundheitsschutzes an. Sollten in der Lage sein, Angehörige zu betreuen und zu beraten. Informieren über die Möglichkeiten der Bestattungsvorsorge, unterbreiten hierüber Angebote und erläutern Finanzierungsmöglichkeiten.

#### Fachangestellte/r für Bäderbetriebe

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben: beaufsichtigen Badegäste, müssen Notfälle erkennen und Rettungsmaßnahmen einleiten. Außerdem erteilen sie theoretischen und praktischen Schwimmunterricht. Für die Berufsausübung ist eine gute körperliche Konstitution notwendig. Außerdem erfordert die Beaufsichtigung des Badebetriebes ein hohes Maß an Verantwortung.



#### Kartograph/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben: werten Quellenmaterial für Karten aus, planen die Gestaltung von Karten und Präsentationsgrafiken. Stellen die aufbereiteten Daten für die weitere Verwendung in verschiedenen Medien bereit oder ge-

ben sie auf verschiedenen Ausgabegeräten aus; dabei müssen Informations- und Kommunikationstechniken angewendet werden.

#### Metall- und Glockengießer/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: stellen Gussprodukte aus Metallen her, wie zum Beispiel Armaturen, Gehäuse, Lagerschalen, Krüge, Kannen und Becher bis hin zu Statuen und Glocken aller Art. Ihre Arbeit umfasst außerdem die Instandhaltung und Restaurierung der Produkte nach stilistischen Gesichtspunkten. Zu ihren Aufgaben gehören auch die Anfertigung von Skizzen und Zeichnungen sowie Legieren und Schmelzen von Metallen.

#### Binnenschiffer/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben: Gütertransport und Beförderung von Personen auf den europäischen Wasserstraßen, Binnenseen und Häfen. Das Bedienen von Maschinen gehört zu den Aufgaben, außerdem muss man die Verkehrsregeln auf den Wasserstrassen beherrschen. Die Abwicklung logistischer Planungen ist Teil der Ausbildung, ebenso wie die Pflege des Schiffes und die technische Wartung.

#### Brauer/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: brauen Bier und Biermischgetränke, steuern und regeln verfahrenstechnologische Prozesse. Maschinen und Anlagen zur Produktion und Abfüllung von Getränken müssen gewartet werden. Beurteilung und Behandlung von Produkten und das Lagern von Roh- und Hilfsstoffen. Die Auszu-

bildenden müssen körperlicher Arbeit gewachsen sein (Tragen von Fässern usw.).

#### Koch/Köchin

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: beherrschen arbeits- und küchentechnische Verfahren und wenden Hygienevorschriften an, berücksichtigen ernährungsphysiologische, ökonomische und ökologische Gesichtspunkte, müssen Speisen jeglicher Art herstellen. Außerdem gehören die Grundlagen der Kalkulation zur Ausbildung ebenso wie das Erarbeiten von Menüvorschlägen und die Beratung der Gäste.



#### Medienkaufleute Digital und Print

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: Medienkaufleute sind in Verlagen und Medienhäusern tätig, die gedruckte und digitale Medien herausgeben sowie Dienstleistungen anbieten. Sie wirken an der Produkt- und Programmplanung mit, wenden Presse- und urheberrechtliche Bestimmungen an. Arbeiten an der Entwicklung von Marketingkonzepten mit und setzen diese um, beraten Kunden über Medienprodukte und Dienstleistungen, berechnen Produktions- und Vertriebskosten, führen Kalkulationen durch und wenden betriebliche Controllinginstrumente an.

#### Naturwerksteinmechaniker/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: fertigen mit Werkzeugen, Maschinen und Anlagen Werkstücke wie Platten, Fliesen und Massivstücke aus Natursteinen an. Sie fertigen Skizzen und Zeichnungen und wenden technische Unterlagen an, transportieren und lagern Naturwerksteine und Hilfsstoffe, bearbeiten die Steine manuell und maschinell.

ANZEIGE

## Entscheidungen fällig?

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)



Alles Wichtige zum Thema Ausbildung, Studium und Beruf erfahren Sie bei uns im

**BiZ** Berufs Informations Zentrum

Agentur für Arbeit Ulm  
Wichernstraße 5 · 89073 Ulm  
Tel.: 01801- 555 111\*

Öffnungszeiten im BiZ:

Mo – Mi	08:00 – 16:00 Uhr
Do	08:00 – 18:00 Uhr
Fr	08:00 – 12:30 Uhr

\*3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom bzw. Entgelt entsprechend der Preisliste des Teilnehmernetzbetreibers

 **Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Ulm

### Reiseverkehrskaufleute

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben: Reiseverkehrskaufleute sind insbesondere in Unternehmen der Reisebranche wie Reisebüros, Geschäftsreiseservices und Reiseveranstaltern tätig. Sie ermitteln Verkehrsverbindungen und -tarife, beraten und informieren Kunden, kommunizieren teilweise in einer Fremdsprache, ermitteln und kalkulieren Preise und bearbeiten Zahlungs- sowie Abrechnungsvorgänge, wirken an Marketingmaßnahmen mit, nutzen Informations-, Kommunikations- und Buchungssysteme.

### Tierpfleger/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: Tierpfleger und Tierpflegerinnen arbeiten in Zoos, Tierparks und Tiergärten, Aquarien und Terrarien, Forschungs- und Untersuchungseinrichtungen, Tierkliniken und Tierarztpraxen, Tierheimen und Tierpensionen. Sie pflegen und versorgen Tiere, kennen sich mit der Anatomie und der Tiere aus, ebenso mit der Physiologie und dem Verhalten von Tieren. Sie richten Tierunterkünfte ein, reinigen, desinfizieren sie und halten diese instand. Außerdem gehört der Tiertransport zur Ausbildung und das Erkennen und Behandeln von Krankheiten.



### Veranstaltungskaufleute

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: Veranstaltungskaufleute nehmen Aufgaben im Rahmen der Planung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen wahr. Sie koordinieren und vermarkten zielgruppengerecht eigene und fremde Veranstaltungsdienstleistungen. Sie erarbeiten Marketingkonzepte, informieren, beraten und betreuen Kunden, wirken an der Entwicklung von zielgruppengerechten Konzepten für Veranstaltungen mit, kalkulieren und bewerten Veranstaltungsrisiken. Außerdem erstellen sie Ablauf- und Regiepläne und setzen sie um und arbeiten mit Künstlern, Architekten, Designern, Technikern, Produzenten und Agenten zusammen.

### Bäcker/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: beherrschen Planung und Durchführung arbeits- und backtechnischer Verfahren.

Müssen Vorschriften der Lebensmittelhygiene kennen und beachten und berücksichtigen ernährungsphysiologische, ökonomische und umweltbezogene Gesichtspunkte. Außerdem beraten und bedienen sie die Kunden. Ebenso Teil der Ausbildung ist das Beherrschen der Grundlagen der betrieblichen Kalkulation und das Erarbeiten anlassbezogener Produktvorschläge.



### Bankkaufleute

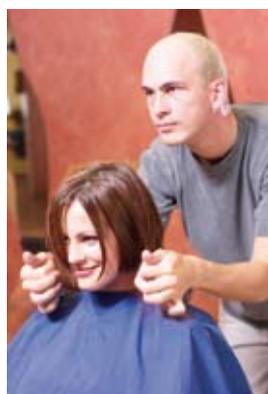
Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: Der Bankkaufmann/die Bankkauffrau ist in allen Geschäftsbereichen der Kreditinstitute tätig. Aufgaben der Bankkaufleute sind Akquisition, Beratung und Betreuung von Kunden sowie Verkauf von Bankleistungen, insbesondere von standardisierten Dienstleistungen und Produkten. Typische Arbeitsgebiete sind Kontoführung, Zahlungsverkehr, Geld- und Vermögensanlage sowie das Kreditgeschäft. Weitere Arbeitsgebiete sind z.B. Controlling, Organisation und Datenverarbeitung, Personalwesen, Revision sowie Marketing, die in der Regel eine Spezialisierung erfordern.

### Friseur/in

Dauer: 3 Jahre

Aufgaben/Voraussetzungen: Friseure und Friseurinnen gestalten Frisuren und führen pflegende und dekorative kosmetische Behandlungen der Haut einschließlich Maniküre aus. Ein wesentliches Element der Ausbildung besteht darin, Kunden typgerecht zu beraten. Sie pflegen Haar und Kopfhaut, beherrschen verschiedene Haarschneidetechniken, formen Frisuren durch Wickel-, Wellen-, Fön- und Frisurtechniken, führen Dauerwellen und farberändernde Haarbehandlungen aus, beurteilen, reinigen und pflegen Haut und Fingernägel, gestalten Make-up.



Stefanie Müller

# Law & Order

## Rechte und Pflichten in der Ausbildung

Rechtliche Grundlage jeder Ausbildung ist der Ausbildungsvertrag, den der Azubi mit seinem Ausbildungsbetrieb schließt. Es handelt sich stets um einen befristeten Vertrag, der nach dem Ende des Ausbildungsverhältnisses oder nach erfolgreicher Abschlussprüfung automatisch endet. Der Vertrag wird schriftlich geschlossen. Der Betrieb reicht ihn gleich anschließend bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) ein, die ihn in das »Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse« einträgt.

Jeder Azubi darf sich bei der IHK beraten lassen. Dort, in der Berufsbildungsabteilung, gibt es Ausbildungsberater für die verschiedenen Berufsgruppen. Laut Gesetz ist die IHK zuständig für die Beratung und Überwachung aller Bereiche der Berufsbildung. Die IHK ist ein mächtiger Club: Sie organisiert nicht nur die Prüfungen für Azubis, sondern prüft auch Ausbildungsbetriebe und Ausbilder.

Laut Ausbildungsordnung dauert eine Ausbildung in der Regel 36 Monate. Auf diese Zeit angerechnet werden ein Berufsgrundbildungsjahr oder der Besuch einer Berufsfachschule, sofern im Abschlusszeugnis die Anrechnung ausdrücklich erwähnt wird. Manchmal vereinbarten Ausbildungsbetriebe mit dem Azubi eine verkürzte Ausbildungszeit, bei Mittlerer Reife um bis zu sechs, bei Fachhochschul- oder Hochschulreife um bis zu zwölf Monate. Dafür nimmt der Azubi eine verkürzte Zeit zum Lernen in Kauf.

Jeder Vertrag enthält eine Probezeit von höchstens vier Monaten. Währenddessen darf sowohl Azubi als auch Ausbildungsbetrieb fristlos kündigen. Danach darf der Ausbildungsbetrieb nur noch »aus einem wichtigen Grund« fristlos kündigen. Der Azubi dagegen darf jederzeit kündigen, wenn er eine vierwöchige Frist einhält, die Ausbildung abbrechen oder in einen anderen Betrieb wechseln möchte. Absprachen zur Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung dürfen erst in den letzten drei Monaten getroffen werden.

Azubis gehen zusätzlich zur Ausbildung im Betrieb auch zur Berufsschule. Daher heißt das Ausbildungssystem in Deutschland »Duales System der Berufsbildung«. In Baden-Württemberg gilt eine dreijährige Berufsschulpflicht, wenn der Azubi zu Beginn der Ausbildung noch nicht volljährig ist. Dauert die Ausbildung nur zwei Jah-

re, besucht der Azubi ebenso lange die Berufsschule, allerdings mit einem Stundenplan, der ihm den gleichen Abschluss ermöglicht wie nach drei Jahren. Wer zu Beginn der Ausbildung oder Umschulung schon volljährig ist, darf die Berufsschule dennoch bis zum Abschluss besuchen und hat dabei alle Rechte und Pflichten eines »Berufsschulpflichtigen«.

Während der Ausbildungszeit müssen Azubis ein Berichtsheft führen, das als Ausbildungsnachweis dient. Für das Berichtsheft gibt es keine Noten, doch ohne regelmäßig geführtes Heft darf man sich nicht zur Abschlussprüfung melden. Pflicht ist auch die Zwischenprüfung nach einem Ausbildungsjahr.

Wer seine Abschlussprüfung nicht besteht, darf sie zwei Mal wiederholen und dafür seine Ausbildungszeit auf Antrag bei der IHK bis zur nächsten Prüfung verlängern. Wer besonders fix lernt, darf sich auch vorzeitig prüfen lassen. Voraussetzung ist, dass Ausbildungsbetrieb und Berufsschule dies bei der IHK befürwortet haben.

Jeder hat nach Ausbildungsabschluss ein Anspruch auf ein Zeugnis – auch dann, wenn er in seinem Ausbildungsbetrieb fester Mitarbeiter wird. Darin stehen Art, Dauer und Ziel der Ausbildung und die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Wer möchte, darf sich auch gute Leistungen und Führung bescheinigen lassen.

Antje S. Blüm

# Stress pur oder Ausruhen von der Arbeit?

## Der Alltag der Berufsschülerin Stefanie Ott

Was erwartet mich als Berufsschüler? Wie unterscheidet sich die Berufsschule von einer normalen Schule? Das sind Fragen, die sich viele angehende Auszubildende stellen.

Berufsschule – das ist etwas ganz neues, aber vielleicht erinnert es den einen oder anderen doch noch an die gute alte Schulzeit, die meist ja noch nicht gar so lange her ist.

Wir haben uns direkt im Umfeld einer Schülerin umgesehen und so sprachen wir mit Stefanie Ott, einer jungen Frau, die bei der Schapfenmühle Ulm zur Industriekauf-frau ausgebildet wird. Ihre Ausbildung verläuft im Du-alen System, das bedeutet, die Arbeit im Betrieb wechselt sich mit dem Unterricht in der Berufsschule ab. Zweimal in der Woche verlässt Stefanie die Schapfenmühle, um sich an der kaufmännischen Berufsschule Friedrich-List in Ulm betriebswirtschaftlich auszubilden zu lassen. Die Schule beginnt um 7:50 Uhr. Es werden berufsspezifische Fächer unterrichtet, auf ehemalige Schulfächer wie Sport oder Naturwissenschaften wird verzichtet.

Am Ende der Ausbildung finden innerhalb von drei Ta-gen die Prüfungen in allen Fächern statt. Bereits nach der halben Ausbildungszeit gibt es eine Zwischenprüfung, die allerdings nur als Information für die Auszubilden- den und deren Betrieb gilt und die Endnoten keineswegs beeinflusst.

In den regulären Schulferien findet selbstverständlich auch keine Berufsschule statt. Stattdessen muss die Aus-zubildende in dieser Zeit im Betrieb arbeiten. Die Berufs- schule endet um 15:25 Uhr, doch dann ist für Stefanie noch lange nicht Feierabend. Da die Berufsschule nur zweimal pro Woche stattfindet, wird in dieser kurzen Zeit der Lernstoff sehr komplex und zügig unterrichtet. So ist es notwendig, nach der Berufsschule und auch nach dem Arbeiten im Betrieb noch zu lernen und zu wieder- holen, um dem Unterricht immer gut folgen zu können. Außerdem muss Stefanie ein wöchentliches Berichtsheft über betriebliche Tätigkeiten, Unterweisungen, Lehrge- spräche, den innerbetrieblichen Unterricht und auch über die Berufsschule, also über die Unterrichtsfächer und de- ren Themen schreiben. Dieses Heft geht an die Personal- leitung im Betrieb und muss vollständig vorhanden sein, um die Auszubildende für die Prüfungen zuzulassen. So bleibt auch noch am Abend genug zu tun.



Stefanie Ott: Wechselt gerne zwischen Schule und Betrieb

Auf die Frage, ob es ihr im Betrieb oder in der Schule bes- ser gefällt, antwortete Stefanie, dass die Abwechslung für sie sehr erleichternd sei, doch habe sie mehr Spaß im Betrieb, da sie dort alles, was in der Schule nur theoretisch unterrichtet wird, hautnah miterlebt. In der Schap- fenmühle wird sie in den verschiedenen Abteilungen gut in alle Tätigkeiten eingebunden, und so fällt es ihr leichter, den Unterrichtsstoff zu verstehen. Doch das ist nicht immer so. Einige von Stefanies Mitschülern an der Berufsschule werden von den Betrieben nicht richtig integriert und haben es schwer, auch im Betrieb etwas zu lernen und eine erfolgreiche Ausbildung beenden zu können. Das ist zum Glück aber nur die Ausnahme. Für die meisten ist die Ausbildungszeit eine Zeit, an die man sich gerne zurückerinnert.

Valerie Kast

# Geld ist erst mal nicht alles

## Die Ausbildungsvergütung kann aber stark variieren

Erst seit 1969 das Berufsbildungsgesetz verabschiedet wurde, sind Ausbildungsbetriebe verpflichtet, Azubis eine Vergütung zu zahlen. Bis nach dem Zweiten Welt- krieg musste man gar für eine Ausbildung Lehrgeld be- zahlen. Rechtlich gesehen ist die Ausbildungsvergütung weder Lohn noch Gehalt, sondern ein Beitrag zu den Le- benshaltungskosten des Azubis einschließlich eines Tas- chengeldes. Oberhalb eines Freibetrages von 400 Euro ist sie steuer- und sozialabgabenpflichtig. Die Höhe der Vergütung hängt in der Regel von den Ta- rifverträgen der Branchen ab. Da diese von Bundesland zu Bundesland variieren, ist auch die Vergütung je nach

Land unterschiedlich hoch. Wer außerbetrieblich aus- gebildet wird, erhält in der Regel einen staatlich festge- legten Betrag leicht unter dem Tarifniveau.

Mit durchschnittlich 617 Euro im Monat haben Auszubil- dende das Gefühl, dass der Weg zur ersten Million noch schrecklich weit ist. Aber Geld ist zunächst viel weniger wichtig als der Spaß am Beruf und gute und vielfältige Lernmöglichkeiten. Wer seinen Beruf in einer zukunfts- trächtigen Branche wählt, in der er sogar international tä- tig sein kann, ist nach der Ausbildung der ersten Million schon ein gutes Stück näher.

asb

## Hier eine Übersicht der Ausbildungsvergütungen beliebter Berufe in Euro

Beruf	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Mediengestalter/-in Digital und Print	737	793	851	
Bankkaufmann/-frau	708	764	819	
Konstruktionsmechaniker/-in	703	744	801	853
Zerspanungsmechaniker/-in	703	744	801	853
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	702	744	800	852
Mechatroniker/-in	690	734	795	849
Industriemechaniker/-in	688	732	792	846
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	685	729	789	843
Chemielaborant/-in	684	729	790	844
Fachinformatiker/-in	679	730	793	
Industriekaufmann/-frau	674	719	777	
Fachkraft für Lagerlogistik	651	702	767	
Bürokaufmann/-frau	646	707	774	
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	646	707	774	
Biologielaborant/-in	633	692	768	836
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	626	692	758	
Justizfachangestellte/-r	617	666	711	
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	590	661	758	
Verkäufer/-in	590	661		
Maurer/-in	554	860	1.086	
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/in	554	860	1.086	
Kaufmann/-frau Spedition und Logistik	536	594	647	
Hotelfachmann/-frau	496	563	631	
Koch/Köchin	492	558	624	
Friseur/-in	329	416	509	

Gesamt-Übersichtstabelle Stand 2006: [www.dgb-jugend.de/mediabig/4570A.pdf](http://www.dgb-jugend.de/mediabig/4570A.pdf)

## Von sportlich bis technisch

Vier der neuesten Ausbildungsberufe im Kurzportrait

Die Wirtschaft verlangt immer besser qualifizierte und spezialisierte Mitarbeiter. Daher werden Ausbildungsordnungen regelmäßig modernisiert, manchmal sogar ganz neue Berufe mit eigener Ordnung geschaffen. Das ist jedes Mal ein komplizierter Prozess, bei dem Bund und Länder, Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter, sprich: Gewerkschaften, sich absprechen müssen. Seit 2007 gibt es vier neue Berufe.



Neue Berufe: Auch für traditionelles Handwerk und Bautenschutz

### Sportfachmann/-frau

Sportfachleute werden in der Sportwirtschaft, besonders im Geschäfts- und Trainingsbetrieb von Fitnessstudios und Sportvereinen gebraucht. Sie informieren und beraten über Sportangebote und Gesundheitsaspekte, entwickeln Konzepte, organisieren Training und Wettkämpfe, führen Training in verschiedenen Disziplinen aus, betreuen Aktive und überwachen Pflege und Wartung der Anlagen und Geräte. Der Beruf umfasst Kaufmännisches: Einkauf von Waren und Dienstleistungen, Rechnungswesen und Kalkulation, Statistiken und deren Auswertung und Präsentation. Zur dreijährigen Ausbildung gehören Betriebssicherheit, Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie die sportliche Praxis.

### Mathematisch-technische/r Software-Entwickler/-in

Die Ausbildung zum »mathematisch-technischen Assistenten« (MATA) ist jetzt durch die zum Mathematisch-technischen Software-Entwickler (MATSE) abgelöst worden. Ziele der dreijährigen Ausbildung sind die Umsetzung mathematischer Modelle und die Anwendung mathematischer Methoden, die Beherrschung statistischer Methoden und moderner Betriebssysteme sowie die Fähigkeit zur Mitarbeit an hochkomplexen Systemen wie an Großrechnern. Problemstellungen analysieren und komplexe Software entwickeln gehört ebenso zur Ausbildung wie Dokumentation, Planung und Qualitätssicherungsmaßnahmen.

### Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten

Mehr und mehr ältere Bauten werden in den kommenden Jahrzehnten saniert und modernisiert. Der neue Beruf mit zweijähriger Ausbildungszeit qualifiziert zu einer anspruchsvollen Aufgabe – dem Erhalt bestehender Bausubstanz. Er erfordert viele unterschiedliche Fähigkeiten, vom Umgang mit Kunden bis hin zum Wissen über Materialien, Gefahrgüter und Gesundheitsschutz. Die zukünftige Fachkraft lernt Schadensbeurteilung an Bauten, Holzschutzmaßnahmen, das Abdichten und Trockenlegen feuchter Mauern und Betonteile und vieles mehr.

### Holz- und Bautenschützer/-in

Diese Laufbahn gleicht anfangs der zur Fachkraft für Holz- und Bautenschutz. Allerdings dauert die Ausbildung zum Holz- und Bautenschützer drei Jahre. Im dritten Jahr spezialisiert sich der Azubi entweder auf den einen oder anderen Zweig und vertieft entsprechend sein Fachwissen. Im Bereich Holzschutz erfährt er mehr über tierische und pflanzliche Holzzerstörer und ihre Bekämpfung auch mit alternativen Mitteln, während der zukünftige Bautenschützer noch speziellere Kenntnisse im weiten Feld der Bau-Schadenserkennung und -behebung erwirbt.

Antje S. Blüm

#### INFORMATION

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

## Der »Macher« und das »Mädchen für alles«

Rollenbilder bestimmen immer noch die Berufswahl

Jungen wählen »technische« Berufe, Mädchen werden Friseurin, Bürokauffrau oder Zahnarzthelferin. Das ist 2007 nicht anders als in den 50er Jahren. Derzeit gibt es 345 anerkannte Ausbildungsberufe, doch die Hälfte aller »Azubinen« verteilt sich auf nur zehn verschiedene. Die Klassiker: Verkäuferin, zahnmedizinische Fachangestellte und Bürokauffrau. In Berufen mit einem Mädchen-Anteil von 80 bis 100 Prozent gibt es kaum Aufstiegschancen. Seltsam, weil die Girls eigentlich im Schnitt bessere Schulabschlussnoten schaffen.

In handwerklichen und technischen Berufen dagegen beträgt der Anteil männlicher Azubis 80 Prozent und mehr. Doch die typischen »Jungenberufe« sind bei gleichem Qualifikations-Level besser bezahlt, bieten günstigere Arbeitszeiten und sind oft Start zu einer viel versprechenden Karriere. Manche Ausbildungsbetriebe wünschen sich völlig vergeblich Bewerbungen von Mädchen.

Hier in der Region werden Mädchen, laut Statistik der IHK, am liebsten Bürokauffrau, Kauffrau für Bürokommunikation oder für Speditions- und Logistikdienstleistungen. Unter den »Top Ten« befinden sich auch Verkäuferin, Hotelfachfrau, Chemie- und Biologielaborantin. Die jungen »Herren der Schöpfung« werden dagegen am liebsten Industrie-, Zerspanungs- oder Konstruktionsmechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik oder für Geräte und Systeme, Mechatroniker, Fachmann für Lagerlogistik und Fachinformatiker. Bei den Jungs steht auch der Koch hoch im Kurs – wobei sie sich allerdings vermutlich eher als künftiger Chef- oder gar Starkoch sehen als als unscheinbarer Großküchen-Teamplayer. Bei beiden Geschlechtern gleichermaßen beliebt sind die Berufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel, im Groß- und Außenhandel sowie Bank- oder Industriekaufmann/-frau.

Warum Jungen aufstiegs- und technikorientierter sind, Mädchen sich dagegen häufig für Jobs im Dienstleistungs- und kommunikativen Bereich entscheiden, darauf haben Arbeitsmarktforscher keine eindeutige Antwort. Offenbar spielt bei vielen Mädels ein Mix aus falscher Selbsteinschätzung – »Mathe kann ich nun mal nicht« – und den Einflüssen des sozialen Umfeldes mit. Mädchen werden von klein auf gelobt, wenn sie freundlich und umgänglich sind, sich um Zwischenmenschliches

kümmern, helfen und pflegen. Jungen dagegen bekommen mehr Anerkennung für technisches Interesse, Körperkraft, gute Noten in Mathe und frühen Umgang mit Computern. Interessieren sie sich für helfende und pflegende Berufe im niedrigeren Einkommensbereich, werden sie im Freundeskreis schnell als »Warmduscher« gehänselt. Wenn ein eigentlich technikbegeistertes Mädchen von Eltern, Oma und Opa hört: »Dieser Beruf ist doch nichts für dich«, wenn dazu die beste Freundin Bürokauffrau oder Tierarzthelferin wird, ist die eigene Wahl allzu schnell getroffen. Die typischen »Frauenberufe« gelten zudem traditionell als Jobs, in denen sich Familie und Erwerbsarbeit gut kombinieren lassen. Das Gegenteil ist heute jedoch oft der Fall – in Einzelhandel und Pflegediensten ist Spät- und Wochenenddienst gang und gäbe, während die Arbeitszeiten in vielen handwerklichen und technischen Berufen familienfreundlicher sind.

Am 24. April 2008 ist wieder »Girls' Day«: Da bekommen Mädchen Gelegenheit, in technische Berufe hineinzuschnuppern. Parallel dazu gibt es Aktionen für Jungs, um auch ihnen die eine oder andere neue Perspektive aufzuzeigen.

Antje S. Blüm

#### INFORMATION

Infos im Netz: [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de), [www.neue-wege-fuer-jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-jungs.de)





Damit die eisernen Reserven nicht angegriffen werden müssen: Auf Förderungsmöglichkeiten nicht verzichten

## Ohne Moos nix los?

### Azubis erhalten zahlreiche finanzielle Vorteile

So wirklich üppig ist der Lohn eines Auszubildenden ja nicht gerade. Da muss man dann doch an jeder Ecke und jedem Ende einsparen. Auf der anderen Seite werden Auszubildenden jede Menge finanzielle Vorteile gewährt, die man durchaus in Anspruch nehmen sollte. Und oftmals gibt es auch da Rabatte, wo es nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Einfach mal nachfragen, denn Frechheit siegt ja bekanntlich.

Sparen fängt bei der Anfahrt zum Ausbildungsort schon an. Im Verkehrsverbund DING, der Donau-Iller-Nahverkehrsverbund GmbH, gibt es gegen Vorlage einer Ausbildungsbescheinigung auch für Auszubildende die günstige Schülermonatskarte – je nach Fahrstrecke ab 33 Euro im Monat. Auch die Deutsche Bahn bietet Monatskarten, für Schüler und Auszubildende zum Beispiel auch die Schüler-Jahres-Card im Abo. Die Preisen hängen hier aber von der benötigten Strecke ab.

Auch die Banken bieten Auszubildenden einen guten Service; ob Sparkasse, Volksbank oder Deutsche Bank, alle Banken haben ein kostenloses Girokonto im Angebot – und noch so einiges mehr. Hier rentiert es sich, mal die Internetseiten der favorisierten Banken zu lesen und zu vergleichen.

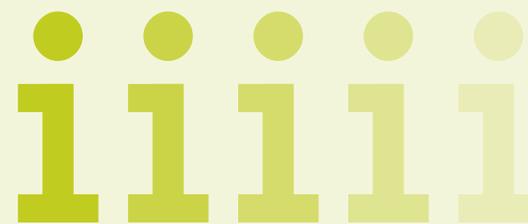
Aber auch im Bereich Freizeit kann man vielerorts einiges Geld sparen. Im Kino Xinedome kostet dann jede Kinokarte nur mehr fünf Euro. Bei besonders langen Filmen oder wenn man auf den allerbesten Plätzen sitzen will, muss noch mit einem Zuschlag gerechnet werden, aber sonst ist es mit besagten fünf Euro getan. Im Kulturzentrum Roxy sind Auszubildende ebenfalls willkommen. Viele Veranstaltungen im Programm tragen den Stempel »Nice Price!«. Das ist das Zeichen für Schüler, Auszubildende und Studenten, dass es hier einen besonders günstigen Tarif gibt. Aber auch wer kulturell unterwegs sein will spart: Ins Ulmer Museum kommt man für zwei statt drei Euro und die Karten für das Theater Ulm kosten beinahe nur die Hälfte des regulären Preises! Es lohnt sich also, die Augen offen zu halten.

Vorsicht geboten ist allerdings bei der GEZ. Wer eine eigene Wohnung hat, ist verpflichtet, Radio- und Fernsehgeräte anzumelden und Rundfunkgebühren zu zahlen. Das gilt auch, wenn kein Fernseher oder Radio vorhanden ist, aber ein PC mit Internetanschluss, da hier die Möglichkeit besteht, Webradio zu hören. Befreien lassen kann sich nur, wer im elterlichen Haushalt wohnt oder ein zu geringes Einkommen hat.

Daniel M. Grafberger

## Was tun nach der Schule?

### Ausbildungsmöglichkeiten im Überblick



#### Berufskolleg

(nur in Baden Württemberg)

Dauer 1 Jahr, Voraussetzung ist Mittlere Reife oder abgeschlossene Berufsbildung. Abschluss: Allgemeine Fachhochschulreife.

Alternativ: Einjähriges duales Berufskolleg: 4 Tage Schule, 1 Tag Praktikum. Zweijähriges duales Berufskolleg 4 Tage Schule, 1 Tag Praktikum. Dreijähriges Berufskolleg mit Praktikum

#### Lehre

Erfolgt in einem Ausbildungsbetrieb, Besuch der Berufsschule entweder zwei Mal wöchentlich, oder wochenweise abwechselnd mit Praxis im Ausbildungsbetrieb. Mögliche Lehrberufe sind z.B. Bäcker, Schreiner, Friseurin oder Koch.

#### Fachoberschule

2 Jahre, Voraussetzung ist Mittlere Reife, verschiedene Ausbildungsrichtungen wie Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege oder Sozialwesen. Abschluss: Allgemeine Fachhochschulreife. Pflichtpraktikum, duale Ausbildung, eine Woche Schule, eine Woche Praktikum in der 11. Klasse. In der 12. Klasse ausschließlich Schulunterricht. Die Fachoberschule existiert nicht in Baden-Württemberg.

#### Berufliche Gymnasien/Fachgymnasien

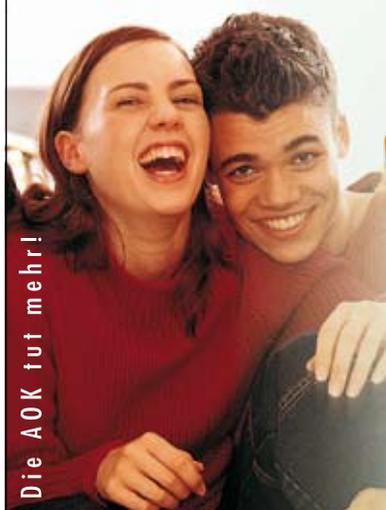
Dreijähriger Bildungsgang, Voraussetzung: Mittlere Reife, Abschluss: Allgemeine Hochschulreife. Beinhaltet im Vergleich zum normalen Gymnasium berufsbezogene Fächer.

#### Berufsoberschulen

Dauer: 2 Jahre Vollzeitunterricht, Abschluss: Fachgebundenen Hochschulreife oder mit 2. Fremdsprache auch Allgemeine Hochschulreife. Die Berufsoberschule bietet Absolventen einer dualen Berufsausbildung die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife nachzuholen.

is

ANZEIGE



## AOKplusCARD

für Azubis

Jetzt abholen!

Exklusiv für Azubis, die bei der AOK versichert sind. Vergünstigungen bei Partnern wie z.B. Xinedome, Bad Blau, ...

Infos unter [www.wbr-aokpluscard.de](http://www.wbr-aokpluscard.de)

AOK - Die Gesundheitskasse Ulm-Biberach  
Schwambergerstrasse 14 · 89073 Ulm  
Telefon: 0731 168-168  
E-Mail: [aok.ulm-biberach@bw.aok.de](mailto:aok.ulm-biberach@bw.aok.de)  
[www.aok-bw.de/ulb.de](http://www.aok-bw.de/ulb.de)



Die AOK tut mehr!



Die Gesundheitskasse.

# Das ist doch mal was ganz anderes!

## Die neuesten und ausgefallensten Berufe



Es muss ja nicht unbedingt immer die Krankenschwester, die Erzieherin, der Mechaniker oder der Informatik-kaufmann sein. Gut, gegen diese Berufe lässt sich nichts sagen und sie mögen schön und gut sein, aber sollte man nicht mal was Neues ausprobieren?

So wird es ab dem Jahre 2008 eine neue Ausbildung geben, und zwar die zum **Speiseeishersteller**. Klingt doch schon ganz gut, oder? Doch was steckt hinter diesem so lecker klingenden Beruf? Speiseeishersteller überwachen Maschinen zur Herstellung verschiedenster Eissorten, stellen die nötigen Rohwaren zusammen, vermischen diese, kühlen das Ganze ab und lassen es dann wieder vorfrieren. Schließlich wird das zukünftige Speiseeis in die passenden Portionsformen gefüllt und nachgefroren. Wenn dies Ihren Vorstellungen von einem zufriedenstellenden Arbeitsalltag entspricht, ist Speiseeishersteller wohl genau der richtige Beruf für Sie. Reinigungs- sowie kleine Reparaturarbeiten könnten jedoch auch anfallen. Sollten Sie nicht so viel von Speiseeis halten, da es ja bekanntlich doch recht kalorienhaltig ist und somit der Figur schadet, wäre sicherlich eine Ausbildung zur **Fachkraft für Fruchtsafttechnik** geeigneter für Sie. Warum auch nicht? Die Aufgaben der Fachkräfte für Fruchtsafttechnik sind breit gefächert als die Berufsbezeichnung zu verstehen geben könnte. Personen, die diesen Beruf ausüben, sind nämlich nicht nur verantwortlich für die Herstellung von Fruchtsaft, sondern ebenso für Gemüse-saft, diverse Erfrischungsgetränke, Nektare und sogar für Wein. Nicht schlecht, oder? Gearbeitet wird in Lager- und Kühlräumen, im Labor und sogar auch im Freien bei

der Rohstoffannahme. Ein weiterer Arbeitsplatz sind natürlich die Produktionshallen, in denen Früchte ausgepresst und deren Säfte weiterverarbeitet werden. Einen Haken hat das Ganze allerdings doch: Die Abfüllanlagen arbeiten, sanft ausgedrückt, nicht gerade geräuschlos, was sich auf Dauer doch recht schädlich auf das Trommelfell auswirken könnte. Wem dies aber nichts ausmacht und wer gerne an der Herstellung von etwas so lebensnotwendigem wie Getränken beteiligt sein möchte, könnte definitiv seine Freude an dieser Arbeit haben.

Wer dagegen nicht unbedingt acht Stunden am Tag mit Essen und Trinken zu tun haben möchte, sollte sich vielleicht überlegen, eine Ausbildung zum **Pferdewirt** zu absolvieren, die ebenfalls erst ab 2008 angeboten werden wird und sehr breit gefächert ist. Die Schwerpunkte liegen hier bei Züchtung, Haltung, Fütterung, Pferderassenkunde, Tierhygiene sowie dem Umgang mit bestimmten Maschinen. Natürlich ist auch Reiten ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Der perfekte Beruf für alle jungen Frauen, die als Mädchen gerne die Wendy gelesen haben und Männern, die einst Lucky Luke nacheifern wollten, aber auch für alle anderen Pferdenarren. Jedoch sollte man nicht vergessen, dass Pferde bei weitem nicht die einzigen Tiere sind. Wenn Sie sich vorstellen könnten, mit Kühen, Schweinen und Ziegen zu arbeiten, dann wäre **Besamungstechniker** zweifelsohne der perfekte Beruf für Sie. Aber denken Sie jetzt, bitte, an nichts Falsches! Frauen können diesen Beruf genauso ausführen wie Männer. Der Besamungstechniker muss lediglich bei den bereits genannten Tieren künstliche Besamungen durchführen, wofür sich Spezialisten in diesem Gebiet u.a. damit auskennen müssen, zu welcher Zeit die Besamung durchgeführt werden sollte, sowie, welche Tiere sich am besten als Zuchttiere eignen. Besamungstechniker können nicht nur direkt mit den Tieren arbeiten sowie Landwirte und Züchter beraten, sondern nicht zuletzt administrative Arbeiten erledigen und Informationsveranstaltungen durchführen. Der ideale Beruf also für alle Tierfreunde, die sich dazu berufen fühlen, die »Geburtenrate« des Viehs zu heben. Wenn jedoch auch Tiere Sie kalt lassen, würde ein hand-

werklicher Beruf wahrscheinlich eher Ihren Vorstellungen entsprechen. Wenn dem so ist, wäre möglicherweise eine Ausbildung zum **Flechtwerkgestalter** genau das richtige für Sie. Flechtwerkgestalter sind nicht nur für die Herstellung in Handarbeit von Wäsche-, Kinderwagen- und Fahrradkörben aus diversen Materialien verantwortlich, sondern müssen auch Flechtmöbel und andere Flechtobjekte anfertigen. Zudem zählt zu den Aufgaben des Flechtwerkgestalters der Umgang mit fachspezifischen Geräten, Maschinen und Werkzeug, sowie Kundenbetreuung. Die Berufsbezeichnung Flechtwerkhersteller trat erst am 1. August 2006 in Kraft und ersetzte u.a. die Bezeichnung Korbmacher. Wem Körbe und Möbel nicht aufregend genug sind, könnte sich ebenso als **Aufreißer** versuchen. Hmm... Was steckt wohl hinter dieser geheimnisvollen Berufsbezeichnung? Ein Aufreißer hat zumindest beruflich absolut nichts mit dem Anbaggern von Frauen zu tun, sondern ist ebenfalls bekannt als Modellbauer. Die Aufgaben des Aufreißers unterscheiden sich je nach Fachrichtung. Aufreißer mit der Fachrichtung Produktionsmodellbau stellen in der chemischen Industrie Produktionsmodelle, die v.a. in der Serienproduktion benötigt werden, wohin-

gegen Aufreißer mit der Fachrichtung Anschauungsmodellbau für die Herstellung von Anschauungsmodellen von Kraftfahrzeug, Maschinen sowie von Gebäuden verschiedenster Art zuständig sind. Der perfekte Beruf für alle, die in ihrer Kindheit am liebsten mit ihrem Le-gobaukasten gespielt haben. So gehen viele von uns durchs Leben und sind sich gar nicht bewusst, was für ausgefallene Möglichkeiten die Berufswelt für uns bereithält. Wer weiß, vielleicht werden sich dank meinem Artikel doch noch einige mehr entscheiden, eine Ausbildung zum Besamungstechniker oder Aufreißer zu machen. Jedoch sollte an dieser Stelle hinzugefügt werden, dass bis auf die Fachkraft für Fruchtsafttechnik die genannten Ausbildungen nicht in Ulm gemacht werden können. Wer sich allerdings zum Speiseeishersteller berufen fühlt, sollte sich davon nicht aufhalten lassen. Nun ja... Wir werden sehen, was die Zukunft mit sich bringt.

Alina Lupilova

### INFORMATION

[www.berufs-hilfe.de](http://www.berufs-hilfe.de), [infobub.arbeitsagentur.de](mailto:infobub.arbeitsagentur.de), [jumpforward.de](mailto:jumpforward.de)

ANZEIGE

**moser**  
entertainment

- Beratung & Betreuung
- Organisation
- Entertainment
- Music & Show
- Showtechnik



**Moser Entertainment**  
Schulstraße 31  
89134 Blaustein

Telefon: 07304 43748-0  
[www.moser-entertainment.de](http://www.moser-entertainment.de)  
[info@moser-entertainment.de](mailto:info@moser-entertainment.de)

# Das Plus zur Ausbildung

## Vorbereitende und begleitende Lernangebote

IHK und Handwerkskammer unterstützen die betriebliche Ausbildung mit öffentlich geförderten Bildungsangeboten, die die Qualifikation der zukünftigen Fachleute optimieren. Aus Gründen der Spezialisierung und der Organisation kann nicht jeder Betrieb alles selbst vermitteln. So werden viele für Azubi und Lehrbetrieb gleichermaßen nützliche Kenntnisse ausbildungsbegleitend erworben. Die Kurszeit gehört in der Regel zur Arbeitszeit des Lehrlings. Schülern und Ausbildungsplatzsuchenden bietet außerdem die Volkshochschule hilfreiche, spannende Kurse. Der aZzubi verschafft einen kleinen Überblick.

### IHK Ulm

Die Lehrgänge und Seminare der IHK sind inhaltlich auf die Rahmenpläne der jeweiligen Ausbildungsordnungen abgestimmt. Beispiele: Erfolgreicher Start in den Beruf, Richtig lernen, Persönlichkeitstraining, Kommunikation im Beruf, PowerPoint-Präsentation, Telefonieren, Praxisworkshop Personalwesen, Personalarbeit im Überblick, Buchführung Grund- und Aufbaukurs. Prüfungsvorbereitung Buchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Englisch für Kaufleute, IT, »neue« Metall- und Elektroberufe, kaufmännische und neue industriekaufmännische Abschlussprüfung, Prüfung »neue« Metall- und Elektroberufe.

Technische Lehrgänge: CNC-gesteuerte Werkzeugmaschinen, Pneumatik, Elektrik für Nicht-Elektriker, Elektropneumatik, Hydraulik.

Online-Qualifikation für Büro- und IT-Berufe: [IHK@hocwww.ulm.ihk24.de/produktmarken/aus\\_und\\_weiterbildung/index.jsp](mailto:IHK@hocwww.ulm.ihk24.de/produktmarken/aus_und_weiterbildung/index.jsp)

### Bildungsakademie der Handwerkskammer Ulm

Die überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen der Bildungsakademie werden in der Regel von den Betrieben gebucht, können bei Interesse jedoch auch von Azubis privat belegt werden. Beispiele aus dem umfangreichen Programm:

Organisation, Bürokommunikationstechniken, Datenverarbeitung für kaufmännische Anwendungen, Sozial- und Arbeitsrecht. Programmierung und Spanen auf numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen. Installieren und Prüfen elektrischer Systeme. Einrichten und Prüfen von Systemen der Gebädekommunikation. Pflegende Kosmetik. Thermisches Trennen, Schutzgasschweißen,



Die IHK Ulm: Anlaufstelle für Fort- und Weiterbildungen

Montagetechnik, Gerätetechnik Wärme. Digitale Bild- und Videobearbeitung, Fahrwerks- und Bremsentechnik, Eindecken von Flächen an Bauten mit Kunststoffen. Fehlerdiagnose und Instandsetzung an Land- und Baumaschinen. Bearbeiten von Leichtmetallen und Edelstahl. Oberflächenveredelung. Neuzzeitliche Arbeitsverfahren im Betonstein- und Terrazzo-Handwerk.

[www.hk-ulm.de](http://www.hk-ulm.de)

### Volkshochschule Ulm

Mit dem »QualiPass« der Volkshochschule können Ausbildungsplatzsuchende ihre Bewerbung aufpeppen: Für erfolgreiches Mitmachen winken Zertifikate. Künftige Chefs bekommen damit ein noch besseres Bild von den Interessen und Fähigkeiten ihrer »Kandidaten«.

Bei der VHS steht für den QualiPass ein großes, preisgünstiges Angebot an Seminaren und Kursen zur Wahl. Das Programm spricht teilweise schon sehr junge Schülerinnen und Schüler an. Kursbeispiele: »Lernen lernen«, Referate halten, Prüfungsangst mindern, Zeitmanagement, PowerPoint-Präsentation, Bewerbungstraining für Klasse 9 und 10, moderne Umgangsformen, Tastaturtraining, Business-Englisch, Realschul-Prüfungsvorbereitung Englisch und Mathematik.

Antje S. Blüm

### INFORMATION

[www.qualipass.info](http://www.qualipass.info)  
[www.vhs-ulm.de](http://www.vhs-ulm.de)

# Die beliebtesten Ausbildungsberufe

## Janina Arnold hat die Statistiken durchforstet

In Deutschland gibt es fast 400 verschiedene Ausbildungsberufe. Viele bewerben sich jedoch für die gleichen oder ähnlichen Stellen. Natürlich gibt es des Öfteren auch mal Ausnahmen, doch trotzdem stellt sich einem unweigerlich die Frage: Welche Ausbildungsberufe schaffen es

in die Top Ten? Durch Umfragen verschiedener Institutionen wie der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Ausbildungsbörse Jumpforward ([www.jumpforward.de](http://www.jumpforward.de)) oder des Statistischen Bundesamtes (in Wirtschaft im Revier 11/06) lässt sich dies ganz einfach herausfinden:

## Die zehn beliebtesten Ausbildungsberufe der...

### ...weiblichen Bewerber

1. Bürokauffrau
2. Arzthelferin
3. Kauffrau im Einzelhandel
4. Friseurin
5. Zahnmedizinische Fachangestellte
6. Industriekauffrau
7. Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk
8. Kauffrau für Bürokommunikation
9. Bankkauffrau
10. Hotelkauffrau

### ...männlichen Bewerber

1. Kraftfahrzeugmechatroniker
2. Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik
3. Anlagenmechaniker f. Sanitär- u. Heizungstechnik
4. Maler und Lackierer
5. Kaufmann im Einzelhandel
6. Koch
7. Metallbauer
8. Tischler
9. Kaufmann im Groß- und Einzelhandel
10. Mechatroniker

# Was kommt morgen und übermorgen?

## Die momentan zukunftsträchtigsten Ausbildungsberufe

Für viele Ausbildungsberufe stehen die Sterne für die Zukunft nicht besonders gut, andere haben da mehr Chancen, wie zum Beispiel Berufe im Marketing. Werbe- oder Veranstaltungskaufmann/-frau sind wichtig, denn natürlich will auch in Zukunft jedes Unternehmen möglichst viel einnehmen. In einem im Internet veröffentlichten Interview von Job & Future mit Christian Strijewski sagt dieser, dass Menschen immer älter werden und mehr Pflege und Medikamente brauchen. Er ist der Meinung, dass daher wohl Berufe im Pharmabereich von Bedeutung sein werden. Dazu gehören z.B. Pharmakant/-in oder Alten- und Krankenpfleger/-in. Da wir in der Zeit der Globalisierung leben, in der die Welt immer enger zusammen wächst, werden auch Berufe im Transport wie Straßen- und Verkehrstechniker/-in oder Berufskraftfahrer/-in eine Rolle spielen; schließlich hat

man nicht länger nur mit Menschen im Inland zu tun. Globalisierung bedeutet aber auch, dass technische Geräte immer wichtiger werden. Schließlich kann man nicht bei jeder Besprechung

zu seinem Partner ins Ausland fahren. Für solche Angelegenheiten sind Computer und Telefon wichtig und somit Berufe wie Informatik- und Systemkaufmann/-frau.

jan



# Freizeit

## Wie die Stars zu Stars wurden

Drei Jugendidole im Gespräch über das Leben vor dem Ruhm

### **Marta Jandová, 33, Sängerin der Band Die Happy**

Marta wurde in Prag geboren; dort besuchte sie die Grundschule, die dort acht Jahre geht. Danach ging sie vier Jahre zur »Mittelschule«, die einem fremdsprachenorientiertem Gymnasium gleich kommt. Marta schloss die Mittelschule mit dem Abitur ab. Nach einem gescheiterten Versuch, an die damals einzige Universität, die Philologie als Fach angeboten hat, zu kommen, entschied sie sich mit 20 Jahren, ein Jahr nach Deutschland zu gehen, um ihre sechste Sprache zu lernen. Damit wollte sie Simultandolmetscherin werden – ihr großer Traum. Sie blieb in Ulm und gründete mit Thorsten Mewes die Band »Die Happy«.



#### **\_ Was wolltest Du als Kind werden ?**

Natürlich erst die Mädchenträume – Tierärztin, Sängerin (!) und Trapez-Tänzerin. Nach dem ich mit sechs Jahren zum ersten Mal in Frankreich war und die ersten Worte Französisch beherrschte, bin ich den Fremdsprachen verfallen.

#### **\_ Was würdest du heute machen, wenn du nicht Sängerin wärst?**

Hm, ich schätze, ich hätte das mit den Sprachen durchgezogen, es gibt ja sehr viele Möglichkeiten, in denen ich das ausnutzen könnte. Simultandolmetschen würde mich irgendwann vielleicht langweilen. Dann könnte ich um die Welt reisen und Reise- und Expeditionsbücher schreiben. Ja, das wäre es.

#### **\_ Gab es einen Moment in deinem Leben, der für eine Veränderung ausschlaggebend war?**

Mehrere. Ich schätze, der Tod meiner Mutter war die größte Veränderung. Ich musste plötzlich erwachsen werden. Das ging dann auch schnell. Bin direkt danach für ein Jahr in die USA, als Austauschschülerin. Ein Jahr später nach Deutschland, obwohl mein Vater nicht damit einverstanden war und mich erst nicht unterstützen wollte. Ich bin mit 70 DM losgefahren. Zum Glück stand ich da nicht alleine. Die liebe Familie Mewes aus Westerstetten hat auf mich aufgepasst und mich »adoptiert«. Mein Vater hat sich dann auch beruhigt, als er sie kennen gelernt hat.

#### **\_ Bereust du etwas in deinem Leben?**

Man soll nichts bereuen. Die Vergangenheit ist passiert, man kann sie nicht mehr ändern, und sich deswegen zu ärgern, würde einen stoppen, weiter zu kommen. Man lernt von den Fehlern, und das ist auch nicht schlecht. Immerhin bin ich nie zweimal in die gleiche Scheiße getreten. Die Schule des Lebens.

#### **\_ Was würdest du jungen Menschen hinsichtlich ihres Werdeganges raten?**

Am besten und erfolgreichsten kann man nur in der Arbeit werden, für die man sich begeistern kann und die man – ich gebe es zu – auch gut beherrscht. Ein Schrei-

ner, der Holz liebt, sich aber immer fast die Finger absägt und nicht mal einen Nagel reinhauen kann, wird trotz der Begeisterung kein guter Schreiner. Also sind Talent und Begeisterung die wichtigsten Punkte. Manche Menschen haben leider nicht die Möglichkeit, ihr Talent zu fördern; das heißt aber nicht, dass man den einfachsten Weg gehen soll. Wir wollen ja schließlich eines Tages alle glücklich sterben. Das wird schwierig, wenn wir das ganze Leben unseren Job schrecklich finden.

### **Mario Gómez, 22, Profi Fußballer beim VfB Stuttgart und Fußballer der Jahres 2007**



Die erste Station des in Riedlingen geborenen Fußballstars war die Linden-Realschule in Stuttgart. Danach machte er auf der Cotta-Schule seinen Fachhochschulabschluss, weil er sich nicht komplett darauf verlassen wollte, dass es mit der Fußballkarriere klappt. Nach dem Abschluss konzentrierte er sich dann voll auf seine sportliche Laufbahn.

#### **\_ Was wolltest du als kleines Kind werden?**

Ich wollte eigentlich immer nur Fußballprofi werden. Zum Glück hat es geklappt.

#### **\_ Was würdest du heute machen, wenn du nicht Fußballspieler wärst?**

Eine gute Frage (grinst), vielleicht Tennisprofi? Nein, im Ernst: Es hätte schon irgendetwas mit Sport sein sollen. Wahrscheinlich hätte ich Sportmanagement studiert.

#### **\_ Bereust du etwas in deinem Leben?**

Bisher noch nicht.

#### **\_ Was würdest du Jugendlichen hinsichtlich ihres Werdeganges raten?**

Es ist immer schwer, da etwas Allgemeines zu sagen. Schließlich ist jeder Mensch anders. Aber immer gilt eigentlich: Disziplin, Ehrgeiz und ein gradliniger Weg zahlen sich aus. Und was ich auch jedem nur empfehlen kann, ist ein vernünftiger Schulabschluss. Denn ganz egal, wie talentiert du bist – es ist immer gut, etwas Handfestes in der Tasche zu haben.

### **Detlef D!, 37, Tänzer und Choreograf**

Nach der Schule machte er eine Lehre zum Werkzeugmacher. Dann kamen erste Aufträge als Model und Tänzer und der erste Unterricht als Dance-Coach. Er gründete eine eigene Dance-Company und arbeitete mit Künstlern an ihren Performances. Schließlich wurde er Coach in der ersten POPSTARS-Staffel mit den No Angels – nach mehreren TV-Projekten moderiert er jetzt die Tanz-Casting-Show »DanceStar« auf Viva.



#### **\_ Was wolltest du als Kind werden?**

Feuerwehrmann

#### **\_ Was würdest du heute machen, wenn du nicht tanzen würdest?**

Ich wäre Lehrer für Sport und Geschichte geworden.

#### **\_ Gab es einen Moment in deinem Leben, der für eine Veränderung ausschlaggebend war?**

Es gab sicherlich einige Momente. Im Hinblick auf die berufliche Entwicklung sicherlich die Nacht, in der ich das Video Thriller von Michael Jackson gesehen habe. Von da an wusste ich, das Tanzen mein weiteres Leben bestimmen wird.

#### **\_ Bereust du etwas in deinem Leben?**

Ja, ich bin ja auch nur ein Mensch. Zu manchen war ich zu hart, zu anderen zu weich. Ich habe manchmal den falschen vertraut oder zu vielen misstraut.

#### **\_ Was würdest du jungen Menschen hinsichtlich ihres Werdeganges raten?**

Sie sollten tief in sich reinhören, was sie wirklich machen wollen, aber vor allem auch, wozu sie die richtigen Fähigkeiten haben. Es gibt meiner Meinung nach zwei völlig unterschiedliche Grundmuster, an denen junge Leute scheitern: Die einen glauben nicht an sich und denken, sie hätten nicht die Berechtigung, nach einem erfolgreichen und erfüllten Leben zu greifen. Die anderen leiden unter maßloser Selbstüberschätzung. Beide Modelle führen zwangsweise zum Scheitern.

*Die Gespräche führte Stefanie Müller*

## Was darfst du – und was nicht?

Ein Streifzug durch das deutsche Recht für unter 18-Jährige



Es muss nicht immer als Nachteil angesehen werden, wenn der Staat den Jugendlichen versucht, vieles zu verbieten, und man eigentlich erst ab 18 Jahren, mit Erlangung der Volljährigkeit und der dadurch entstehenden vollen Geschäftsfähigkeit, sämtliche Rechte innehat. Grundsätzlich möchte der Staat die Jugendlichen schützen – deshalb erfüllen die meisten Verbote auch ihren Sinn und Zweck.

Mit der Vollendung der Geburt gilt man laut deutschem Recht als rechtsfähig. Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit Vollendung des 6. Lebensjahres, zudem dürfen Filmveranstaltungen bis 20 Uhr besucht werden. Im Alter von 8 Jahren ist es Kindern gestattet, mit dem Fahrrad die Straße zu benutzen – was sich mit der Vollendung des 10. Lebensjahres zu einer Pflicht umwandelt: Ab jetzt muss man mit dem Fahrrad die Straße benutzen, und so beginnt auch die beschränkte Deliktsfähigkeit bei Verkehrsunfällen. Im Alter von 13 Jahren sind Beschäftigungen in geringem Umfang möglich, sei es das Austragen von Zeitungen oder ähnliche Dinge, womit man sein Taschengeld aufbessern kann. Im Alter von 14 Jahren erlangt man laut deutschem Recht bereits die Strafmündig-

keit; des Weiteren wird man nicht mehr als Kind im Sinne strafrechtlicher Schutzvorschriften gesehen. Kinovorstellungen dürfen nun auch bis 22 Uhr besucht werden und die Abgabe von Alkohol (außer Brantwein) ist mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten auch gestattet. Motorisierter geht es ab der Vollendung des 15. Lebensjahres weiter. So darf der Jugendliche mit dem Besuch einer Fahrschule erstmals die Fahrerlaubnis für Mofas erwerben. Außerdem gilt mit 15 Jahren die allgemeine Schulpflicht als beendet, und der Beginn einer Berufsausbildung steht nichts mehr im Weg. Die Vollendung des 16. Lebensjahres ist ein großer Schritt Richtung Volljährigkeit, wohl auch der größte. Einige Schutzmaßnahmen fallen weg. Sei es die beschränkte Ehemündigkeit,

Pflicht zum Besitz eines Personalausweises, aktives Wahlrecht in der Sozialversicherung – nicht zu vergessen der Aufenthalt in Gaststätten, Clubs/Diskotheken und Kinos bis Mitternacht sowie der Griff zum Glühstängel, welcher legalisiert wird. Aber auch das Ende des Abgabeverbotes von Alkohol (außer Brantwein) und der Erwerb des Führerscheins in den Klassen A1, M, S, L und T (enthält M, S, L) – der Jugendliche erlangt im Alter von 16 Jahren ein großes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Erwähnenswert ist selbstverständlich auch die Vollendung des 17. Lebensjahres. Für Mädchen eher nicht so bedeutend, für die Jungs aber beginnt hier der Ernst des Lebens, was unter anderem auch die Einziehung zum Wehrdienst bekräftigt. Für beide Parteien allerdings wird das begleitete Fahren mit dem PKW sowie der Import von zollfreien Waren (Tabak und Alkohol) für Reisende sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU gestattet. Zusammenfassend lässt sich daher sagen, zwar mag der Schritt Richtung Erwachsenwerden sehr spannend sein, dennoch bringt dieser auch viele Pflichten mit sich.

Michael Siegl



Im Lago wird frisch gekocht: Junges Gemüse? Nein, die Schar der Nachwuchsköche!

## »Miniköche« lernen im Lago

25 Kinder treffen sich monatlich zum gemeinsamen Kochen, Lernen und Essen

Fast Food – das ist schnell zubereitet, kalorienreich und in zu großen Mengen kann es sogar ungesund sein. Aber es ist heutzutage besonders bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Inzwischen geht der Trend wieder mehr dahin, sich bewusster und gesünder zu ernähren. Sich mehr Zeit für die Zubereitung zu nehmen und zu wissen, was genau man isst. Wissen, was zu einer gesunden Ernährung gehört, was eigentlich in den Lebensmitteln steckt, die man zu sich nimmt, und wie man Essen richtig zubereitet. Dieser Richtung folgt auch das vor kurzem angelaufene Programm »Miniköche« im Restaurant Lago in der Ulmer Friedrichsau. Dort treffen sich ein Mal im Monat 25 so genannte Miniköche zwischen zehn und zwölf Jahren, um zusammen und unter professioneller Anleitung zu kochen und Wissenswertes über das Essen lernen, aber auch das Anrichten und Servieren kennen zu lernen. Bei jedem Treffen wird ein Menü gezaubert und Wissen dazu in der Speiselehre vermittelt. Außerdem bekommen die Teilnehmer Service-Unterricht, in dem beispielsweise erklärt wird, wie man einen Tisch eindeckt und welches Besteck zu welchem Gang benötigt wird. Am Ende des Nachmittags wird das Gekochte dann gemeinsam verzehrt. Das Ziel dieses Kurses ist es, die Kinder wieder an die bewusste Ernährung heranzuführen. Eine Alternative zu Fast Food also. Die Nachwuchsköche lernen dabei, wie einfach es sein kann, und zudem, wie viel Spaß es macht, ein gutes und

gesundes Essen zuzubereiten. Denn in einer Zeit, in der alles schnell gehen muss, vergisst man viel zu oft, sich gesund und bewusst zu ernähren und sich mehr Zeit für das Kochen, Anrichten und auch für das gemeinsame Verspeisen der Gerichte zu nehmen.

In einer von der IHK speziell für die Kinder erstellten Zwischenprüfung können die kleinen Köche dann ihr Wissen unter Beweis stellen. Und am Ende erhält jeder Minikoch ein Zeugnis über die Teilnahme.

Die Idee, mit Kindern und Jugendlichen zu kochen, gibt es schon länger. Ähnliche Projekte finden bereits in anderen Städten statt, und so startete dieses Projekt nun auch in Ulm. Um an dem Kurs, der 20 Monate dauert, teilzunehmen, musste man sich beim Veranstalter Gastromenü bewerben. Die Nachfrage ist sehr groß. Es gingen etwa 100 Bewerbungen ein. Und das zeigt, dass sich auch Kinder und Jugendliche für das Kochen begeistern lassen, und dass nicht ausschließlich die Erwachsenen am Herd und in der Küche stehen müssen. In Zukunft können vielleicht auch andere Eltern auf die Unterstützung ihrer Sprösslinge in der Küche zählen – zumindest aber die der 25 Miniköche.

Andrada Cretu

### INFORMATION

Lago Restaurant & Bar am See  
Friedrichsau 50, 89073 Ulm, Tel. 0731 9502777, www.lago-ulm.de

# Glück ist für mich...

Fünf junge Menschen berichten über ihre Vorstellungen von Glück

## Alexander Karl (16)

Azubi (Fachinformatik)

### Zukunftsvorstellungen (Beruf):

Meine Arbeit sollte nicht zu stressig sein, aber doch auch gewisse Anforderungen an mich stellen. Mit meiner Ausbildung bin ich eigentlich ganz zufrieden und bin bei derselben Firma wie auch mein Bruder, der als Wirtschaftsinformatiker angestellt ist. Er hat mich



auf die Idee gebracht, mich mit Informatik zu beschäftigen. Ich könnte mir aber auch vorstellen, einmal einen eigenen Motorradladen zu führen. Gerne hätte ich auch eine Ausbildung zum Zweiradmechaniker gemacht, aber hier in Ulm gab es keine Ausbildungsstelle.

### Zukunftsvorstellungen (Privat):

Ich möchte eine Frau, die kleiner ist als ich, und eine Tochter haben. Eigentlich wollte ich früher nie Kinder, aber in letzter Zeit habe ich viele kleine Mädchen gesehen, die richtig goldig waren. Natürlich sind Freunde auch wichtig, die hinter mir stehen und mit denen ich dann Snowboarden gehen könnte. Dann will ich noch unbedingt ein eigenes Haus mit offenem Kamin, Sauna und einem Garten haben... und einen Audi S3 fahren.

### Das Schlimmste, was passieren könnte:

Ich habe Angst davor, dass ich alles, wovon ich jetzt träume, erreiche, aber dennoch nicht glücklich bin.

## Nadja Karkowski (17)

Schülerin (Ulrich-von-Emsingen-Realschule)

### Zukunftsvorstellungen (Beruf):

Nächstes Jahr fange ich eine Ausbildung zur Erzieherin an. Ich bin sehr froh, dass ich mich für diesen Weg entschieden habe, da man auf diesem Gebiet viele Aufstiegsmöglichkeiten hat, die bis zum Studium reichen. Außerdem mag ich Kinder sehr, und es muss bestimmt schön sein, zu sehen, wie sie aufwachsen. Für mich bedeutet Glück, einen Praktikumsplatz zu haben und später auch eine feste Stelle.

### Zukunftsvorstellungen

#### (Privat):

Ich möchte auf jeden Fall mal heiraten und auch Kinder haben, wobei ich mir allerdings nie vorstellen könnte, Hausfrau zu werden.

#### Das Schlimmste, was passieren könnte:

Für mich wäre es schrecklich, später mal keine Arbeit zu haben, denn sie ist die Grundlage von allem. Wenn ich keine Arbeit habe, werde ich auch nicht imstande sein, die Kinder zu ernähren, und mein Ehemann könnte mich verlassen.



## Armin Thalmann (18)

Azubi (Fachinformatik, Systemintegration – IHK)

### Zukunftsvorstellungen

#### (Beruf):

Informatik war schon immer das, was ich machen wollte. Computer sind meine absolute Leidenschaft, und wenn meine Freunde jemals in diesem Bereich Probleme hatten, war ich immer für sie da. Ich hoffe, dass die IHK mich nach der Ausbildung übernimmt, denn es gefällt mir wirklich sehr gut hier, da es nicht ganz so stressig ist wie in einer richtigen IT-Firma, und auch die Kollegen sind sehr nett.

### Zukunftsvorstellungen (Privat):

Natürlich möchte ich auch eine Familie haben, was bestimmt nicht weniger wichtig ist als der Beruf. Jedoch ist die Arbeit das Grundfundament für die Familie. Nur auf diese Weise werde ich sie ernähren können. Deshalb will ich erst mal meine Ausbildung machen, arbeiten und dann erst an Familie denken.

### Das Schlimmste, was passieren könnte:

Es wäre schrecklich, wenn ich durch einen Unfall nicht mehr arbeiten könnte.



## Tugba Günes (19)

Schülerin (Humboldt-Gymnasium)

### Zukunftsvorstellungen

#### (Beruf):

Ich will mein Abitur mit einem guten Durchschnitt schaffen, um Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen in Ulm studieren zu können, denn ich will im Moment nur sehr ungern weg von hier. Dies würde bedeuten, dass ich selber die volle Verantwortung für mich übernehmen müsste, und das will ich noch nicht. Nach meinem Abschluss möchte ich dann zurück in die Türkei und dort in die Politik einsteigen. Mit einem deutschen Abschluss hätte ich dort die besten Chancen.

### Zukunftsvorstellungen (Privat):

Ich möchte heiraten und eine Familie gründen, die ich mit meinem Beruf kombinieren könnte. Wichtig ist mir aber auch, meinen Kindern einst mit der Schule helfen zu können, wozu meine Eltern nie imstande waren.

### Das Schlimmste, was passieren könnte:

Wenn ich mein Abitur nicht schaffe, habe ich immer noch die Möglichkeit, das Jahr zu wiederholen. Wenn ich aber auch beim zweiten Anlauf keinen Erfolg haben werde, wäre ja alles, was ich bis jetzt geleistet habe, umsonst.



## Manuel Platone (16)

Schüler (Ulrich-von-Emsingen-Realschule)

### Zukunftsvorstellungen

#### (Beruf):

Nach meinem Schulabschluss fange ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann an. Ich bin sehr froh, dass ich genommen wurde, denn in diesem Beruf kann man mit anderen Menschen arbeiten, er ist sehr abwechslungsreich und es gibt viele Aufstiegsmöglichkeiten. Das ist genau das, was ich machen möchte.

### Zukunftsvorstellungen (Privat):

Ich will auf jeden Fall eine Familie, jedoch nicht bevor ich 25 bin. Älter als 35 möchte ich aber auch nicht sein.

### Das Schlimmste, was passieren könnte:

Ich könnte nur schwer mit dem Tod meiner Freunde oder meiner Eltern klarkommen.

*Die Gespräche führte Alina Lupilova*



ANZEIGE

## Lernen, fahren, Kröten sparen



**Gewusst?** Die Schülermonatskarte gibt's auch für Azubis, Praktikanten und Studenten! Sie kostet ca. 25% weniger als eine normale Monatskarte und bietet ab 13.15 Uhr freie Fahrt im ganzen DING-Gebiet, an Wochenenden und in den Ferien sogar ganztags.

Für alle, die nur in ihrer Freizeit mobil sein wollen, bietet die Junior-Monatskarte eine günstige Lösung.



**Fahrpläne, Infos und Freizeittipps:**  
[www.ding.eu](http://www.ding.eu)

Donau-Ilter-Nahverkehrsverbund-GmbH



**Auch für U18 wird einiges geboten:** Coole Freizeitmöglichkeiten in Ulmer und Neu-Ulmer Clubs und Jugendhäusern

## Party on!

### Was man als unter 18-Jähriger in Ulm und Neu-Ulm alles so machen kann

Viele Jugendliche sind der Meinung, dass man unter 18 Jahren viel vom Leben verpasst. Die Diskotheken und Club-Besuche verlaufen allesamt doch eher problematisch, man kommt einfach fast nirgends rein, aufgrund des Jugendschutzgesetzes, und so lassen sich viele sehr schnell vor den Fernseher, die Spielekonsole oder den Computer verleiten. Doch das muss nicht sein. Ulm und Neu-Ulm haben auch für unter 18-Jährige im Freizeitbereich einiges zu bieten, und so muss man seine Jugendzeit nicht unbedingt in den eigenen vier Wänden verbringen. Selbst Jugendclubs und Diskotheken bieten unter 18-Jährigen die Chance (17 Jahre sollte man allerdings schon sein), ihre Lokalitäten mit einem »Erlaubnisschein«, von den Eltern unterschrieben, und in Begleitung einer Person über 18 Jahre die Diskothek zu besuchen. Leider findet man diese Regelung meist nur in ausgesuchten Großraum-Diskotheken vor. Clubs sind, was das betrifft, eher eine Seltenheit, da sich doch sehr viele Erwachsene dadurch gestört fühlen, wenn zu junges Publikum sich in deren Lieblingsclub aufhält.

Ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche in Ulm und Neu-Ulm sind die zahlreichen Jugendzentren, Jugendclubs und Jugendhäuser. Der Treffpunkt Fort Eselsberg, das Cafe Jam oder auch der Donauturm sind beliebte Anlaufstellen, was Partys für Jugendliche am Wochenende angeht. Nicht zu vergessen die Jugendhäuser in Wiblingen wie Tannenplatz, Schlossstall sowie die Ulmer Charavari, Büchsenstadel, Insel, Hexenhaus, Don Bosco und Oase – hier treffen sich Jugendliche nicht nur am Wochenende, sondern auch unter der Woche. Eine weitere äußerst beliebte Anlaufstelle für jung und alt ist die Reithalle Ulm, bei der sich bevorzugt die Skater- und BMX-Szene aufhält. Es müssen aber nicht immer nur Jugendhäuser sein, was das Weggehen angeht. Gemüt-

liches Chillen in Ulmer- und Neu-Ulmer Lounges, Cafes und In-Bars wie Dolce, Chillys, Henry's Coffee World, Buddha Lounge, Barfüßer, Bar Royal, Enchilada, Hemperium, La Cantera, Malo, Murphy's, Puffer-Bar, Sahara, Trödler, X-Lounge, Tortuga Lounge, Zum Wilden Mann, Cafe D'Art, Cafe Jam, Spazz, Tagblatt und Zur Zill ist ebenso angesagt und für die Jugendlichen immer einen Besuch wert. Wer gerne planschen gehen will, für den gibt es das Atlantis Freizeitbad, Bad Blau, Westbad, Donaabad sowie das Nautilla in Illertissen. Aber auch die vielen Kinos wie Xinedome, Dietrich Theater, Obscura, Lichtburg, Mephisto sind bei den Jugendlichen sehr beliebt am Wochenende. Für die etwas Sportlicheren gibt es dann noch das Bowlingcenter in Neu-Ulm. Hier kann man sich beim Bowlen, Tischkicker, Billard oder Dart so richtig austoben. Es muss also nicht immer der Computer, Fernseher oder die Spielekonsole sein, man kann sich in Ulm und Neu-Ulm als Jugendlicher durchaus auch anders und sinnvoller beschäftigen.

Michael Siegl

#### INFORMATION

##### Jugendhäuser/Jugendzentren:

**Treffpunkt Fort Eselsberg - TFE**, Mähringerweg 75, 89075 Ulm  
**Jugendhaus Ost »Charavari«**, Stuttgarterstr. 13, 89075 Ulm  
**Schloßstall Wiblingen**, Schloßstr. 32, 89079 Ulm  
**Jugendhaus Tannenplatz**, Buchauer Str. 10, 89079 Ulm  
**Jugendhaus Büchsenstadel**, Platzgasse 18, 89073 Ulm  
**Jugendhaus Insel**, Beim Bscheid 1, 89077 Ulm  
**Offener Jugendtreff Hexenhaus**, Fort Unterer Eselsberg, Mähriger Weg 75, 89075 Ulm  
**Forum 24 Oase**, Mächenweg 15, 89077 Ulm  
**Jugend- und Kulturplattform Donauturm e.V.**, Valckenburgufer 25, 89073 Ulm  
**DON BOSCO Jugendhaus**, Klosterhof 15, 89077Ulm  
**Café JAM**, Münsterplatz 21, 89073 Ulm

## Markenklamotten – geht's auch anders?

Valerie Kast und Pia Richter sind auf eine Einkaufstour der anderen Art gegangen

Kann man den Unterschied zwischen einer Jeans von einer Markenfirma und einer No-Name-Hose etwa von H&M wirklich auf Anhieb erkennen? Mit dem Ziel, dies herauszufinden, begab ich mich in die Ulmer Innenstadt. Ich war darauf aus, Schnäppchen zu machen, die sowohl preiswert als auch chic sind. Voller Shoppinglaune stürzte ich mich auf Geschäfte wie Pimkie, New-Yorker, Orsay und H&M. Als erstes fielen mir sehr auffällige, schrille Kleidungsstücke ins Auge. Ein silbernes Glittertop, ein schwarz-roter Minirock zu knallroten Leggings und eine Tunika mit bunten Blümchen erschreckten mich ein wenig und schwächten meine Erwartungen. Etwas überumpelt von den vielen Farben schlenderte ich durch die Gänge und griff hier und da nach ein paar Teilen. Selbstverständlich warf ich auch einen Blick auf das Preisschild der Klamotten. Sehr gut, dachte ich mir, das lässt sich doch auch ein Schüler- oder Azubigeldbeutel gefallen. Als ich mir die Geschäfte mal näher anschaute, bemerkte ich aber neben den vielen oft sehr merkwürdigen Kleiderstücken viele hübsche Teile: ein schlichtes schwarzes Kleid für gerade mal knapp 30 Euro, ein Basic-Shirt von Orsay für nicht einmal 10 Euro und mein absolutes Highlight, ein partytaugliches Top mit V-Ausschnitt und Schmetterlingsärmeln für 2,90 Euro (!). Dass die Qualität bei diesen Teilen nicht hervorragend ist, überraschte mich nur wenig, aber brauchen wir bei solchen Schnäppchen wirklich noch viel Qualität? Ein heute modischer Pullover kann im nächsten Winter doch schon wieder out sein, und dann sind wir enttäuscht, wenn wir dafür ein kleines Vermögen ausgegeben und vielleicht auf so manchen anderen Spaß verzichtet haben. Ich entschied mich für die billigen Schnäppchen und kam sehr glücklich mit großen Einkaufstüten und komischerweise einem leeren Geldbeutel nach Hause. Dort angekommen, fragte mich meine kleine Schwester direkt über die neuen Kleidungsstücke aus. Allerdings war sie nicht so begeistert wie ich da, weder mein Shirt und mein Kleid noch mein Top von einer Marke war. »In Metzingen hättest du auch Markenklamotten zum Schnäppchenpreis bekommen!« Letzte Woche war sie dort einkaufen und hatte mir einen tollen Pullover von Esprit mitgebracht. Jedoch hatte ich diesen Pullover nicht in dem Esprit Laden bei uns in der Ulmer Innenstadt gesehen. Das liegt daran, dass in Metzingen größtenteils Artikel aus der letzten Saison verkauft werden. Daher sind die Preise dort viel günstiger als in der Stadt. Bis zu 70 % kann man in Metzingen beim Einkau-



**Schick:** Es muss nicht immer eine der teuren Marken sein

fen sparen. Dafür nimmt man Mode aus der letzten Saison und teilweise auch Kleidung zweiter Wahl in Kauf. Artikel zweiter Wahl sind Kleidungsstücke, die Mängel wie beispielsweise kleine Löcher oder Flecken aufweisen, diese sind aber meistens nicht erwähnenswert. Mit ein bisschen Glück kann man ab und zu auch ein Kleidungsstück aus der aktuellen Saison erwischen. Ein weiterer Unterschied zwischen Metzingen und Ulm ist, dass es in Metzingen nur Markenkleidung gibt. Top Labels wie Hugo Boss, Tommy Hilfiger, Ralph Lauren, Lacoste, aber auch Esprit, Puma und Adidas sind dort vertreten. Nirgendwo in Deutschland gibt es ein vergleichbar großes Einkaufszentrum, das sich auf Fabrikverkäufe spezialisiert hat, wie in Metzingen. Daher wird Metzingen auch die Hauptstadt des deutschen Fabrikverkaufs genannt. Dadurch ist der Bekanntheitsgrad sehr hoch, und man sollte den richtigen Zeitpunkt zum Einkaufen auswählen. Unter der Woche ist es beispielsweise sehr angenehm, in Metzingen einzukaufen. Durch das großzügige Areal, füllt man sich nirgends beengt. Samstags sieht die Einkaufssituation jedoch anders aus. Dann kommen zahlreiche Besucher nach Metzingen, und es gibt Gedränge an den Türen und Kassen der Stores. Wen dies nicht stört, der kann die attraktiven Öffnungszeiten voll und ganz ausnutzen. Die einzelnen Geschäfte haben sowohl unter der Woche von 10.00 bis 20.00 Uhr und am Wochenende von 9.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Insgesamt ist Metzingen perfekt für Schnäppchenjäger geeignet, die auf Markenkleidung nicht verzichten und ihren Geldbeutel schonen wollen. Für mich jedoch ist es wichtiger, Mode aus der aktuellen Saison zu tragen. Für mich steht fest: Ich werde auch das nächste Mal wieder in Ulm auf Schnäppchenjagd gehen.



Extremsituationen üben: Vollbremsung und Aquaplaning

## ***Schleudern, Drehen und Vollbremsen***

Kostenlose ADAC-Trainings für junge Fahrer zu gewinnen

Hast du gewusst, dass man allein durch die richtige Sitzposition ein Bremsmanöver schneller durchführen kann? Nein? Ich auch nicht – solche Dinge erfährt man beim PKW Intensivtraining im ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Kempten. Einen ganzen Tag mit dem Auto Extremsituationen testen bringt viel Spaß und auch ein bisschen mehr Fahrsicherheit!

Das Fahrsicherheitstraining macht man mit dem eigenen Auto – was auf der Straße fahren darf, kann das Sicherheitstraining hier in Kempten ohne Probleme mitmachen. Kaum ist man auf dem Gelände des Fahrsicherheitstrainings in Kempten angekommen, darf man auch schon im schnellen Slalom um Pylonen fahren. Um die Anweisungen und Tipps des Trainers mitzubekommen, kriegt jeder ein Funkgerät mit ins Auto.

Nach dem Warm-up erklärt Trainer Werner Lutz erst mal die Basics, zum Beispiel die richtige Sitzposition. Weiter vorne zu sitzen ist besser, damit man bei einer Vollbremsung schneller an die Pedale kommt und die Beine nicht ganz durchstrecken muss – »denn sonst kracht erst das Blech und dann der Knochen«, erklärt Werner Lutz sehr

eingänglich. Wasserfontänen stellen Hindernisse dar; Anfangs kracht man da noch mitten durch – am Ende hat man sein Auto schon viel besser im Griff. Die Schleuderplatte sorgt für mehr oder weniger elegante Drehungen, außerdem darf in Kurven ordentlich Gas gegeben werden, um dann zu versuchen, das ausbrechende Auto abzufangen.

Nach einem ganzen Tag voller verschiedener Extremsituationen hat man das gute Gefühl, sein Auto besser im Griff zu haben – und einiges erlebt hat man dabei auch!

**Der aZubi verlost 10 Fahrsicherheitstrainings im ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Kempten am 6. März 2008 von 9 bis 17.15 Uhr! Du willst einen Platz gewinnen? Dann schreibe bis 17. Februar 2008 eine E-Mail an [verlosung@azzubi.com](mailto:verlosung@azzubi.com). Name, Anschrift und das Stichwort »ADAC« nicht vergessen. Voraussetzung ist, dass ihr mit PKW (der währenddessen Vollkaskoversichert ist) selbst zum Fahrsicherheitszentrum kommt.**

### **VORSCHAU**

Die nächste Ausgabe des aZubi by SpaZz erscheint im **Juni 2008**

# Das Beste aus 20 Jahren Radio 7

UKW 101,8 MHz  
[www.radio7.de](http://www.radio7.de)

**20**  
**JAHRE**  
**RADIO 7**

KINO

1



DESTINATION

A Z U B I S F L I E G E N

G Ü N S T I G E R !

U L M - H O L L Y W O O D

T Ä G L I C H N U R 5 € !

\*Zzgl. evtl. Logen- und Überlängenzuschlag – Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar!

Kinoerlebnis im Herzen Ulms

XINEDOME